



# Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden | 1/2019

## Zersiedelungs- initiative

Radikal und überflüssig

## Energiewende

Konkrete Massnahmen  
der Wirtschaft

## Hotelleriesuisse GR

Hoteliers feiern  
100-Jahr-Jubiläum

## sgv-Winterkonferenz

Zum 70. Mal in Klosters



# Anlegen leicht gemacht. GKB Anlage-Assistent.

Einfach Ihre passende Geldanlage entdecken  
und neue Ertrags-Chancen sichern.



Gemeinsam wachsen.

Jetzt Anlage-Assistenten testen.  
[gkb.ch/anlegen](http://gkb.ch/anlegen)



Graubündner  
Kantonalbank



# In dieser Ausgabe

Zersiedelungs-  
initiative:  
NEIN

Abstimmungsparole  
vom 10. Februar 2019



## Im Brennpunkt

- 5 Jürg Michel:  
eine interessante Begegnung
- 7 Herbert Stieger: Das RPG genügt  
– es braucht keine Änderung
- 8 Zersiedelungsinitiative:  
breit abgestützte Ablehnung
- 11 Bericht über die KV-Sitzung in Klosters
- 13 Beiträge und Leistungen 2019



## Verbände und Branchen

- 14 GRF-Präsident Jürg Schmid's Pläne  
für den Bündner Tourismus
- 16 sgv-Winterkonferenz mit vielseitigem  
Jubiläumsprogramm:  
vom profiliertesten deutschen  
Ökonomen zur Pferdekutschenfahrt

## Das interessiert das Gewerbe

- 19 KV-Mitglied Franca Strasser:  
immer offen für Neues
- 21 Einer von 6000: Sergio Eugenio,  
der Fachmann für Büroeinrichtungen
- 22 Energiestrategie 2050:  
Wie die Wirtschaft die Energiewende  
in die Praxis umsetzt
- 24 Was hat «Die fliegende Kuh»  
mit den Bündner Hoteliers zu tun?
- 27 reWork: der begleitete Wiedereinstieg  
nach der Arbeitsunfähigkeit
- 31 Steuervorlage 17:  
hoher zeitlicher Druck



Titelbild:  
Fuhrhalterin Marianne  
Flütsch «sattelt»  
die Pferde für die Gäste  
der Winterkonferenz.

## Impressum

### Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe  
in Graubünden.  
Offizielles Verbandsorgan des Bündner  
Gewerbeverbands als  
Dachorganisation der gewerblichen  
Wirtschaft Graubündens.

### Ausgabe 1/2019

40. Jahrgang, Auflage 6300  
Erscheint 4-mal im Jahr  
Verantwortlicher Redaktor:  
Jürg Michel, Direktor (Mi.)  
Redaktion und Bilder:  
Monika Losa (ml.)

Redaktionsadresse:  
Bündner Gewerbeverband  
Unione grigionese delle  
arti e mestieri  
Uniun grischuna d'artisanadi  
e mastern  
Haus der Wirtschaft  
Hinterm Bach 40  
7000 Chur  
Telefon 081 257 03 23  
E-Mail: info@kgv-gr.ch  
Internet: www.kgv-gr.ch



Gredig + Partner AG  
Treuhand Steuern Revision



DAMIT SIE IN SACHEN  
**STEUERN**  
NICHT INS RUDERN KOMMEN.



[www.gredig-partner.ch](http://www.gredig-partner.ch)

Hauptsitz: CH-7430 Thusis, Spitalstr. 1, Telefon +41 81 650 06 00, [thusis@gredig-partner.ch](mailto:thusis@gredig-partner.ch)  
Zweigbüro: CH-7000 Chur, Gäuggelistr. 4, Telefon +41 81 257 10 40, [chur@gredig-partner.ch](mailto:chur@gredig-partner.ch)

Mitglied TREUHAND | SUISSE  
 Mitglied von EXPERTsuisse



**HTW** Chur

Hochschule für Technik und Wirtschaft  
University of Applied Sciences

Die HTW Chur ist praxisorientiert  
in Studium und Forschung.

swissuniversities

FHO Fachhochschule Ostschweiz

graubünden Bildung und Forschung

# Wer kann schon mit einer Auslastung von 40 Prozent überleben?



**Freude herrscht! Dem Bündner Tourismus geht es gut. Punktgenau auf das 100-jährige Bestehen des Verbands der Bündner Hoteliers (siehe Seite 24) hat uns Petrus nicht im Stich gelassen. Schnee im ganzen Kanton auf Süd- und Nordseite in grossen Massen, viele Gäste aus dem In- und Ausland und wohin man auch kommt, zufriedene Gesichter, sei es bei den Gästen, den Touristikern oder den Mitarbeitenden.**

Alles richtig gemacht? Kein Anlass zu Kritik? Haben wir – wie den Gewerblern vor allem aus früheren Zeiten vorgeworfen wird – wieder zu viel gejammert, auf Vorrat sozusagen? Sind die Folgen der Zweitwohnungsinitiative gar nicht so negativ wie immer befürchtet? Sind wir einfach zu bequem geworden? Lassen wir es ab und zu «schleifen», ohne uns zu fragen, was wir besser machen können?

Persönlich habe ich mir in meiner langjährigen Tätigkeit schon sehr viele Überlegungen zur Entwicklung des Tourismus gemacht. Und ich habe gelernt, dass Touristiker selber besser wissen, was zu tun ist und es nicht so gerne haben, wenn man im einen oder anderen Fall etwas kritisch ist. Aber da sind Touristiker nicht anders als Gewerbler und ihr Direktor miteingeschlossen. Was macht man in einem solchen Fall? Man fragt jemanden aus den eigenen Reihen, der es wirklich weiss, an dessen Kompetenz nicht gezweifelt werden kann und nicht nur die Theorie predigt. So habe ich mich auf den Weg gemacht und den seit einem Jahr im Amt stehenden Präsident von Graubünden Ferien GRF in die Zange genommen (siehe Seite 14). Meine persönliche Feststellung: GRF hat einen Präsidenten, der von der hohen Leistungsbereitschaft der Touristiker in Graubünden tief überzeugt ist und emotional mit unserem Kanton sehr viel besser verbunden ist als viele Einwohner (Politiker inklusive). Im Interview, das vor allem Schwachstellen und deren Behebung anspricht, mag wenig davon zu spüren sein.

Aber es ist doch wirklich so und darüber dürfen wir uns freuen: **Im Bündner Tourismus wird vieles gut und mit Herzblut gemacht**, GRF hat eine konzise Strategie mit Fokus auf Innovationsentwicklung, Dienstleistungen für die Branche und Marketing für mehr Gäste. Die Marke Graubünden wird gekonnt weiterentwickelt (Gian & Giachen geniessen in Zürich und anderswo Kultstatus) und die Bündner Hotellerie ist in Rankings überdurchschnittlich häufig vertreten. Das Thema Mountainbike, um nur ein Beispiel aus einem speziellen Gebiet herauszunehmen, wurde, ob man nun ein Sponsoring von Nino Schurter begrüsst oder nicht, sehr früh besetzt und innovativ entwickelt. Wir gelten in diesem Sektor weit über die Schweiz hinaus als Vorbild. **In den Destinationen sind engagierte und kompetente Touristiker am Werk**. Die Qualität im Bündner Tourismusschaffen ist gut, die häufige Miesmacherei – von wo sie auch immer stammt – ist nicht gerechtfertigt. Im Gespräch mit Jürg Schmid geht ziemlich genau hervor, wo die grössten Schwachstellen liegen. An ihnen vorbeizusehen, könnte die gute Arbeit, die gemacht und fortlaufend perfektioniert wird, zunichtemachen. Für Graubünden wäre dies fatal. Kein Gewerbebetrieb kann mit einer Auslastung von 40 Prozent überleben. Doch lesen Sie selber.

Jürg Michel, Direktor







- ▶ Hardware ▶ Software ▶ Netzwerke ▶ Security ▶ Support
- ▶ Cloud ▶ Virtualisierung ▶ VoIP



**ALSOFT Informatik AG**  
Ein zuverlässiger und lokaler IT-Partner

**ALSOFT Informatik AG** 7417 Paspels  
Tel. 081 650 10 10 info@alsoft.ch www.alsoft.ch



Wir beraten  
Unternehmer.

Romedo Andreoli  
Martin Bundi  
Marco Schädler

Hartbertstrasse 9  
CH-7000 Chur  
T 081 257 02 57  
bmuag.ch

Mitglied von:  
TREUHAND | SUISSE  
 EXPERT SUISSE

**EUGENIO**  
fürs Büro AG



lista office **LO**

Lista Office LO Next Infos auf [www.eugenio.ch](http://www.eugenio.ch)  
Kasernenstrasse 97, 7007 Chur, Telefon 081 257 06 16



**gasser** BAUMATERIALIEN

**«Alles im Gips?»**

Wenn nicht beraten wir Sie gerne!

Josias Gasser Baumaterialien AG, Haldensteinstrasse 44, 7001 Chur  
Telefon 081 354 11 11, Fax 081 354 11 10, info@gasser.ch  
[www.gasserbaumaterialien.ch](http://www.gasserbaumaterialien.ch)

# Radikal – zentralistisch – schädlich



Liebe Gewerblerinnen  
und Gewerbler

Die Zersiedelungsinitiative erreicht in der aktuellen Umfrage immer noch eine Mehrheit. Das ist gefährlich, denn, was sie vorschlägt, ist viel zu radikal und engt die Bedürfnisse der Bevölkerung und der Wirtschaft ganz gravierend ein. Lassen wir es nicht so weit kommen wie bei der Zweitwohnungsinitiative. Gehen Sie an die Urne und werfen Sie ein Nein ein.

Das Rezept, das die Initiative vorschlägt, ist bestechend einfach: Die Bauzonen sollen auf dem heutigen Stand eingefroren werden, neue Einzonungen sind nur zulässig, wenn andernorts Bauland in mindestens gleichem Umfang und gleicher Qualität aufgehoben und umgezont wird. Der Kompensationsmechanismus der Zersiedelungsinitiative ist radikal einfach. Aber er ist schlicht nicht brauchbar. Man muss sich im Klaren sein: Graubünden – und das gilt für alle Kantone und damit die ganze Schweiz – ist nicht fertig gebaut. Wir müssen uns darauf einstellen, eine weiter zunehmende Bevölkerung und eine weiter wachsende Wirtschaft zu beherbergen, mit all ihren Ansprüchen an Wohn-, Gewerbe- und Industrieflächen und Raum für die Infrastruktur. Man mag diese Entwicklung bedauern oder gegen sie sein, aber es wäre Augenwischerei zu meinen, mit der Zersiedelungsinitiative könne sie aufgehalten werden. Die künftigen Bedürfnisse sind in den Kantonen und Regionen sehr unterschiedlich, bei uns und anderswo. So ist es schwer vorstellbar, mit der numerischen Kompensation von Ein- und Auszonungen innerhalb einzelner Gemeinden, Regionen oder Kantone zu guten Resultaten zu kommen. Dazu braucht es nicht eine Radikalkur, sondern eine überlegte, auch kantonsübergreifende Raumplanung, die den nötigen Spielraum gewährt.

Mit der Reform des Raumplanungsgesetzes 2014 hat die Schweiz die Weichen bereits so gestellt, dass die Zersiedelung gedrosselt wird, ohne künftige Entwicklungen zu verunmöglichen. Die Kantone dürfen nur noch Bauzonen für den Bedarf der nächsten 15 Jahre ausscheiden und müssen überdimensionierte Baulandreserven zurückzonen. Was das für viele Gemeinden in Graubünden heisst, ist bekannt: zum Teil massive Reduktion der Bauzonen. **Es ist wirklich nicht nötig, noch mehr zu tun.** Schon jetzt ist innerhalb des Siedlungsgebiets verdichtetes Bauen angesagt. Auch dazu braucht es die Initiative nicht. Anders gesagt: Die Wirkungen der Revision sind bereits spürbar und werden sich in den nächsten Jahren entfalten. Derzeit läuft zudem die zweite Etappe der Revision, die auch das Problem der Bauten in den Nichtbauzonen angeht. Die Schweiz hat gegen die Zersiedelung bereits gute Lösungen auf den Weg gebracht und weitere werden folgen. Die Zersiedelungsinitiative mit ihrem radikalen Ansatz steht hingegen quer in der Landschaft. Sie verhindert in Graubünden eine sinnvolle Entwicklung, Neuansiedelungen von Unternehmen werden zusätzlich erschwert und die Wettbewerbsfähigkeit des ganzen Landes wird beeinträchtigt. **Kurz: Sie ist ungerrecht, kontraproduktiv und verhindert wegen ihres zentralistischen Ansatzes massgeschneiderte Lösungen.** Helfen Sie bitte mit, liebe Gewerblerinnen und Gewerbler, diese Initiative zu bodigen.

Herbert Stieger, Präsident



# Zersiedelungsinitiative ist überflüssig

**Für das Nein-Komitee ist die Zersiedelungsinitiative «überflüssig und unnütz». Sie verhindere eine sinnvolle Entwicklung der Gesellschaft und Wirtschaft. Das revidierte Raumplanungsgesetz genüge vollauf für den massvollen Umgang mit dem Boden.**

Mi. Das breit abgestützte Bündner Komitee aus prominenten Vertretern bürgerlicher Parteien und Verbänden hat überzeugende Argumente gegen die Initiative. Sollte die Eidgenössische Initiative vom Stimmvolk am 10. Februar 2019 angenommen werden, soll es in der Schweiz keine neue Bauzone mehr geben, ohne dass eine gleich grosse Fläche ausgezont wird.

Die Initiative geht damit radikal weiter als das revidierte Raumplanungsgesetz von 2014 und will die Bauzonen auf ewige Zeiten einfrieren. Für Heinz Dudli (Präsident Handelskammer und Arbeitgeberverband) kann aber ein Beharren auf einem starren und unflexiblen Raumplanungsmodell niemals zielführend sein. «Sogar die Ansiedelung von neuen Unternehmen ist gefährdet», so Dudli weiter. Auch sein Parteikollege Nationalrat Duri Campell (BDP) kann der Initiative nichts Positives abgewinnen. Boden ist für ihn ein Produktions- und Wettbewerbsfaktor. «Der Boden braucht Flexibilität, aber nicht einen absoluten Schutz oder sogar ein Einfrieren der Bauzonen.»

Zudem führt das Begehren der Jungen Grünen Partei zu einer ungerechten Behandlung der Kantone. Kantone und Gemeinden, die bisher sorgsam mit ihrem Boden umgegangen sind, werden bestraft. Martin Schmid (Ständerat FDP) gehört ebenfalls zu den vehementen Gegnern der Initiative. Er sieht im Volksbegehren «einen weiteren



Zusätzliche Vorschriften schiessen übers Ziel hinaus und würden die Weiterentwicklung des touristischen Angebots in den Bergen verunmöglichen

(Bild: sgv/André Albrecht)

Angriff auf den Föderalismus. Die schlechende Zentralisierung in der Raumplanung schränkt die Entscheidungsfreiheit von Gemeinden und Kantonen stark ein.» Und SVP-Nationalrätin Magdalena Martullo doppelt nach: «Um die Zersiedelung

## «Die Initiative ist eine Utopie»

wirksam zu bekämpfen, brauchen die Kantone in ihren Baugesetzen und Richtplänen nicht mehr, sondern weniger Gesetze.»

### Überforderte Kantone und Gemeinden

Laut Ständerat Stefan Engler (CVP) geht es vorerst darum, «das revidierte Raumplanungsgesetz umzusetzen». Bevor dies getan sei, solle man nicht schon wieder neue Änderungen einbauen. «Neue Vorschriften verärgern Bürgerinnen und Bürger nur»,

Planungssicherheit, Verlässlichkeit und rechtsgleiche Behandlung würden auf der Strecke bleiben, wenn man nicht Schritt für Schritt vorgehe. Auch Herbert Stieger (Präsident Bündner Gewerbeverband) betrachtet den Zeitpunkt der Initiative als verfehlt und macht auch auf die Folgen aufmerksam. Er spricht die Verknappung des Baulandes an: «Die geltende Raumplanung ist auf Kurs. Die Initiative führt dagegen zu höheren Landpreisen und Mieten und zur Gefährdung von Arbeitsplätzen.»

Ein Ja zur Initiative würden Bund, Kantone und Gemeinden hoffnungslos überfordern. Eine Annahme werde zudem zu einer völlig neuen Rechtslage führen und die laufenden Bestrebungen von Kantonen und Gemeinden über den Haufen werfen. Ernst «Aschi» Wyrsh, Präsident hotellerieusuisse Graubünden, ist sich der Bedeutung der Landschaft für den Tourismus sehr wohl bewusst, hat aber kein Verständnis für die Anliegen der Initianten. «Richtig verstandene Raumplanung ist doch kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug, um die verfügbare Fläche unter Berücksichtigung aller Faktoren zu optimieren», so Wyrsh. Dass auch die politisch aktiven Tourismusorganisationen keinen Sinn in der Initiative sehen, erstaunt nicht, wenn man sich

Die Jungen Grünen haben die Zersiedelungsinitiative im Oktober 2016 mit 135 000 Unterschriften eingereicht. Grüne, Juso, Alpeninitiative, umkehrR und weitere Jungparteien und Organisationen unterstützen das Volksbegehren. Das Parlament empfiehlt die Initiative ohne Gegenvorschlag zur Ablehnung. Auch für den Bundesrat ist die geforderte Regelung zu starr, ungerecht und kontraproduktiv.



**Sie unterstützen in einem überparteilichen Bündner Komitee ein Nein zur Zersiedelungsinitiative**



Heinz Dudli



NR Duri Campell



SR Martin Schmid



NR Magdalena  
Martullo-Blocher



SR Stefan Engler



Herbert Stieger



Ernst «Aschi» Wyrsch



Seppo Caluori



Martin Hug



Markus Derungs



Thomas Hess

etwas genauer mit dem Inhalt der Initiative befasst. Für Seppo Caluori, Präsident Gastro Graubünden, würde die Weiterentwicklung des touristischen Angebots in den Bergen verunmöglicht. «Die Hausaufgaben in der Raumplanung wurden mit der Revision des RPG gemacht. Die zusätzlichen Vorschriften schiessen weit übers Ziel hinaus und würden die Weiterentwicklung des touristischen Angebots in den Bergen verunmöglichen».

**Unternehmen werden behindert**

Dabei haben die Berggemeinden schon genug zu kämpfen mit den Folgen der Zweitwohnungsinitiative und Martin Hug, Präsident Bergbahnen Graubünden, gibt denn auch zu bedenken, dass das «Raumplanungsrecht bereits heute viele Vorschriften hat, die eine nachhaltige, regionsspezifische Entwicklung im Berggebiet hemmen.» Aber nicht nur der Tourismus wird in Graubünden gehemmt. Markus Derungs, Präsident Graubündnerischer Baumeisterverband, ist überzeugt, dass viele Unternehmen in ihrer Entwicklung behindert werden, wird der Initiative zugestimmt. «Arbeitsplätze werden gefährdet und bei den Gemeinden wird wegen der

restriktiven Vorschriften der Initiative die Realisierung von Infrastrukturen wie Schulen, Spitäler oder Alterswohnungen erschwert.

**Auf den Punkt gebracht**

Neueinzonungen von Bauland müssten zukünftig kompensiert werden. Dies schafft gemäss den Initianten einen wichtigen Anreiz, das vorhandene Bauland auch

effizient zu nutzen statt immer mehr Grünland zu verbauen. Thomas Hess, Präsident des Hauseigentümergebundes Graubünden, bringt diese Forderung auf den Punkt. Er meint: «Die Initiative ist utopisch. Jede neu geschaffene Parzelle Bauland müsste durch die Auszonung einer gleichwertigen Parzelle an einem anderen Ort kompensiert werden. Ein Irrsinn sondergleichen.»



# Die Top-Adressen des Bündner Gewerbes

## Abdichtungstechnik

**csi bau ag**  
Riedlöserstrasse 4  
7302 Landquart  
Tel. 081 322 71 72  
www.csi-bau.ch

## Architektur

**Peter Suter AG**  
Architektur, Planung, Beratung  
Comercialstrasse 24, 7000 Chur  
Tel. 081 257 19 00  
info@architektsuter.ch  
www.architektsuter.ch

## Bauunternehmen

**Censi Bau AG**  
Seidengut 4, 7000 Chur  
Tel. 081 252 69 22  
bau@censi.ch, www.censi.ch

## Bodenbeläge – Teppiche – Parkett

**Köstinger AG**  
7012 Felsberg  
Tel. 081 252 89 21  
www.koestingerag.ch

**KUKUMA Raumflächen AG**  
Ringstrasse 35D, 7000 Chur  
Tel. 081 353 70 60  
www.kukuma.ch

**Kunfermann Bodenbeläge AG**  
Grünbergstrasse 8, 7000 Chur  
Tel. 081 257 08 57  
www.kunfermannbodenbelaege.ch

## Elektroanlagen – Telematik

**Elektro Meier Chur AG**  
Scalettastrasse 63, 7000 Chur  
Tel. 081 286 94 94  
info@meier-chur.ch

**Schönholzer AG**  
Kalchbühlstrasse 18, 7000 Chur  
Tel. 081 257 12 12  
Fax 081 257 12 13  
www.schoenholzer-elektro.ch  
Weiterer Standort: Flims

**Swisspro AG**  
Triststrasse 8, 7000 Chur  
Tel. 081 286 60 60  
info@swisspro.ch  
www.swisspro.ch  
Weiterer Standort: Igis  
Gesamtanbieter für Elektro-  
installationen bis zur komplexen  
Gebäudeautomation

## Elektroplanung

**Mittner Engineering AG**  
Via Grevas 3, 7500 St. Moritz  
Tel. 081 832 29 80  
info@mittner-ag.ch  
www.mittner-ag.ch

## Eventtechnik

**BRASSER Licht Ton Bild Bühne**  
Vermietung und Verkauf  
Beratung, Support, Reparatur,  
Fixinstallation, Customizing,  
Konzeption, Planung, Umset-  
zung  
7205 Zizers, Tel. 081 322 99 00  
info@brasser.ch  
www.brasser.ch

## Gebäudetechnikplanung

**GINI PLANUNG AG**  
Effiziente Gebäudetechnik und  
Energieberatung  
Lenzerheide/Champfèr  
info@gini-planung.ch  
www.giniplanung.ch

## Gerüstbau

**Grischa Gerüste AG**  
Talstrasse 71, 7260 Davos Dorf  
Tel. 081 416 39 01  
www.grischagerueste.ch

## Gipsergeschäft

**P. MARINO GIPS + STUKKATUREN**  
Luamaweg 24, 7303 Mastrils  
Tel. 081 330 67 20  
Fax 081 330 67 21  
info@marinogipsmastrils.ch  
www.marinogipsmastrils.ch  
... denn Qualität ist kein Zufall

## Haustechnik

**Bouygues E&S InTec Schweiz AG**  
Elektro, HLKS, Kältetechnik,  
ICT Services, Technical  
Services, Security & Automation  
Triststrasse 3  
7007 Chur  
Tel. 081 286 99 99  
www.bouygues-es-intec.ch

**Caduff Haustechnik AG**  
Heizung, Lüftung, Sanitär, Elektro,  
Planungen, 24-Std.-Service  
Ilanz, Obersaxen, Vattiz  
Tel. 081 925 26 27  
Fax 081 925 26 29  
www.caduff-haustechnik.ch

**G. Brunner Haustechnik AG**  
Via Nova 45, 7013 Domat/Ems  
Tel. 081 650 31 31  
Fax 081 650 31 39

## Willi Haustechnik AG

24-Std.-Pikett  
Industriestrasse 19, 7001 Chur  
Tel. 081 286 99 44  
info@willihaustechnik.ch  
www.willihaustechnik.ch

## Holzprodukte

**ALBULA-HOLZPRODUKTE**  
Pflanzengefässe, Gartenmöbel,  
Kleinholzbauten, Zäune, Leitern  
7477 Filisur  
Tel. 081 404 11 16  
Fax 081 404 18 73  
info@albula-holzprodukte.ch  
www.albula-holzprodukte.ch

## Immobilien und -bewertung

**Mark Immobilien-Bewertungen**  
Curtnova 1, 7403 Rhäzüns  
Tel. 081 630 27 25  
info@immobilien-bewertungen.ch

## Sulser Immobilien AG

Beratung, Bewertung, Verkauf  
Riedstrasse 17, 7015 Tamins  
Tel. 081 525 30 15  
www.sulser-immobilien.ch

## Informatik

**ALSOFT Informatik AG**  
IT-Generalunternehmen  
Domleschgerstrasse 82  
7417 Paspels  
Tel. 081 650 10 10  
Fax 081 650 10 19  
info@alsoft.ch, www.alsoft.ch  
Hardware, Software, Netzwerke,  
Security, Support, Cloud, Virtuali-  
sierung, VoIP

**CalandaComp GmbH**  
Bahnhofstrasse 1  
7302 Landquart  
Tel. 081 330 85 25  
www.calandacomp.ch

**Klarsoft AG**  
Wiesentalstrasse 135  
7000 Chur  
Tel. 081 354 97 00  
info@klarsoft.ch  
www.klarsoft.ch  
Sage Competence Center, Soft-  
ware für Buchhaltung, Leistungs-  
erfassung und Steuerdeklaration

**Swisspro AG**  
Triststrasse 8, 7000 Chur  
Tel. 081 286 60 60  
info@swisspro.ch  
www.swisspro.ch  
IT-Dienstleistungen,  
Data Center, Cloud-Lösungen,  
alles aus einer Hand

## Malergeschäft

**colorado application ag**  
Grossbruggerweg 3, 7000 Chur  
Tel. 081 284 08 00  
info@colorado.ag  
www.colorado.ag  
Kompetent und im Trend!

## Stellenvermittler

**Jobs Grischun GmbH**  
Technik und Handwerk  
Steinbruchstrasse 16  
7000 Chur  
www.jobsgrischun.ch

## Transporte

**Gebr. Kuoni Transport AG**  
Via Zups 2, 7013 Domat/Ems  
Tel. 081 286 30 00  
Fax 081 286 30 77  
www.kuoni-gr.ch  
Regional verankert – national  
präsent

## Chr. Guyan AG

Transporte, Muldenservice  
Lager, Logistik  
Industriestrasse 6  
7220 Schiers  
Tel. 081 300 23 23  
Fax 081 300 29 29  
info@guyan-trans.ch  
www.guyan-trans.ch

## Vending & Office

**Dallmayr Vending & Office**  
Rossbodenstrasse 21  
7000 Chur  
Tel. 081 403 47 47  
www.dallmayr.ch

## Wägesysteme

**Bizerba Busch AG**  
Abfüll- und Inspektionssysteme  
Kontrollwaagen, Fördertechnik  
Preisauszeichner, Etiketten  
Ceres, 7203 Trimmis  
Tel. 081 307 80 80  
www.bizerba.com

## Werbetechnik – Grafik – Webdesign

**colorado application ag**  
Ringstrasse 37, 7000 Chur  
Tel. 081 250 28 73  
www.colorado.ag  
werbetechnik@colorado.ag  
Kompetent und im Trend!

Möchten Sie mit Ihrem Betrieb unter den Top-Adressen figurieren und so viermal jährlich bei unseren rund 7000 Adressaten aus Gewerbe,

Wirtschaft und Politik präsent sein? Eine Zeile kostet für alle vier Ausgaben CHF 35.- (bei fünf Zeilen kostet diese Werbung CHF 175.-) plus MwSt.

Ja, ich bin interessiert. Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Firma:

Kontaktperson:

Telefon:

# Rück- und Ausblick der BGV-Verantwortlichen

**Traditionellerweise findet die erste Kantonalvorstandssitzung des Jahres jeweils im Vorfeld der Eröffnung zur sgv-Winterkonferenz in Klosters statt. Traktandiert waren die Parolenfassung zur bevorstehenden eidgenössischen Abstimmung sowie ein vertiefter Rück- und Ausblick zum Verbandsgeschehen.**

ml. Nach gut hundert Tagen im Amt zieht in der Regel jeder Präsident ein erstes Fazit. So auch Herbert Stieger, der im letzten Juni von den Delegierten zum neuen BGV-Präsidenten gewählt wurde. Er habe sich in den ersten Monaten einen sehr fundierten Überblick über die Strukturen des Gewerbeverbands verschaffen können und habe seit seinem ersten Auftritt am 6.6. um 6 Uhr beim HGV-Surses zahlreiche wertvolle Kontakte mit Gewerblern und Gewerblern knüpfen können. «Es macht mir sehr viel Spass und ich würde das Amt sofort wieder übernehmen», verkündet Stieger.

Auch Verbandsdirektor Jürg Michel blickt mit Zufriedenheit auf das vergangene Geschäftsjahr zurück. Er legte dem Kantonalvorstand insbesondere die ersten Auswertungsergebnisse der Aussteller von



Nein-Votum: Jürg Michel präsentiert die Abstimmungsvorlage zur Zersiedelungsinitiative (siehe Berichterstattung Seite 8 und 9).

Fiutscher 2018 vor. Diese sind sehr positiv ausgefallen. So bewerteten alle an der Umfrage teilnehmenden Aussteller (76 Prozent) die Ziele, welche vom BGV festgelegt wurden, als vollumfänglich erfüllt. Das Gesamtbild der Ausstellung und die Dienstleistungen der Organisation wurden sehr gut bewertet. Mit dem Kosten-Nutzen-Verhältnis, der Verpflegung und den Öffnungszeiten gibt es trotz positiver Bewertung auch noch Verbesserungspotenzial. Jedenfalls haben über 80 Prozent der Aussteller eine Teilnahme an der nächsten Bündner Berufs-

ausstellung für Aus- und Weiterbildung, die vom 11. bis 15. November 2020 geplant ist, zugesagt. Wegen möglichen Überschneidungen zu den nationalen SwissSkills in Bern ist der endgültige Entscheid allerdings noch vertagt worden.

Ins gleiche Horn bliesen alle Vorstandsmitglieder bei der Parolenfassung für die Volksabstimmung vom 10. Februar zur Zersiedelungsinitiative. Es sei enorm wichtig, das Volk von der schädlichen und radikalen Wirkung dieser Initiative zu überzeugen. Es steht für alle ausser Diskussion, dass zu den Landreserven unbedingt Sorge zu tragen sei, jedoch sei eine diesbezügliche Regelung mit dem Raumplanungsgesetz bereits gegeben und es bedürfe keiner weiteren Schranken in der Verfassung. Eine Mobilmachung bei den Mitgliedern, am 10. Februar an die Urne zu gehen, soll zudem durch die Präsidenten der Sektionen erfolgen.

Freuen dürfen sich die Mitglieder des Vorstands über die absehbare Rückkehr eines bereits verabschiedeten Mitglieds. Sollte der Graubündnerische Baumeisterverband Andrea Vecellio (Poschiavo) in den Vorstand wählen, wird er der Delegiertenversammlung des BGV einstimmig zum neuen Vertreter der Baumeister in den Kantonalvorstand des Gewerbeverbands zur Wahl empfohlen. Die Delegiertenversammlung findet am 21. Juni 2019 in Vicosoprano beim HGV Bergell/Bregaglia statt.



Termine eingetragen: Die KV-Mitglieder bestimmen den Kurs des Verbands, daher ist deren Teilnahme an den Sitzungen von zentraler Bedeutung...



...zumal es auch an ernsthaften Diskussionen mitunter lustig zu und her geht.



Erstes Fazit: Herbert Stieger zieht ein positives Fazit seiner ersten Monate als Präsident.







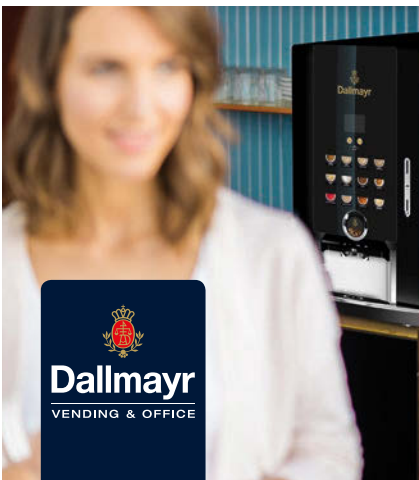
# ZENTRALWÄSCHEREI Chur

Damit Sie sich um Ihre wesentlichen Kernaufgaben kümmern können, bieten wir Ihnen massgeschneiderte Wäschevollversorgung für Gewerbe, Industrie und Gastronomie.

DER PROFI FÜR IHRE BERUFSWÄSCHE



Pulvermühlestrasse 84 | 7000 Chur | Fon 081 286 03 03 | [info@zwc.ch](mailto:info@zwc.ch) | [www.zwc.ch](http://www.zwc.ch)



## SEIT 50 JAHREN BRINGEN WIR IN DER SCHWEIZ GENUSS IN IHR BÜRO

Kaffeegenuss wie aus dem Coffee Shop, einfach auf Knopfdruck. Feine Vielfalt und besondere Spezialitäten, wie Cappuccino Vanille oder Chai Tea Latte.

Interessiert? Dann wählen Sie **0800 555 800** oder schreiben Sie uns an [gr@dallmayr.ch](mailto:gr@dallmayr.ch)

Dallmayr AutomatenService SA  
Rossbodenstrasse 21, 7000 Chur  
[www.dallmayr.ch](http://www.dallmayr.ch)



NEU



Wir rücken Ihre Firma in ein neues Licht!

Präsentieren Sie Ihr Unternehmen kostengünstig und effizient inkl. Inseraten, Stellenangeboten und mehr auf der Plattform [www.allhelp.ch](http://www.allhelp.ch).

Such- und Vermittlungsportal für Firmen, Privatpersonen sowie Jobsuchende...

BEARTH  
& partner

## « Revision / Wirtschaftsprüfung »

Bearth & Partner Steuerberatung und Treuhand AG | Quaderstrasse 18 | 7000 Chur  
Tel. 081 254 37 37 | [info@bearth-treuhand.ch](mailto:info@bearth-treuhand.ch) | [www.bearth-treuhand.ch](http://www.bearth-treuhand.ch)



TREUHAND | SUISSE



# Beiträge und Leistungen 2019

bis 31. Dezember 2018

ab 1. Januar 2019

## 1. Säule AHV-/IV-/EO-Beiträge Unselbstständigerwerbender

Beitragspflicht: ab 1. Januar nach der Vollendung des 17. Altersjahres

AHV		8,4 %	8,4 %
IV		1,4 %	1,4 %
EO		0,45 %	0,45 %
<b>Total vom AHV-Bruttolohn (ohne Familienzulagen)</b>		<b>10,25 %</b>	<b>10,25 %</b>

Je die Hälfte der Prämien zulasten der Arbeitgeber/Arbeitnehmer

## 1. Säule AHV-/IV-/EO-Beiträge Selbstständigerwerbender

Maximalsatz		9,65 %	9,65 %
Maximalsatz gilt ab einem Einkommen pro Jahr von	CHF	56 400	CHF 56 900
Unterer Grenzbetrag pro Jahr	CHF	9 400	CHF 9 500
Nichterwerbstätige und Personen ohne Ersatzeinkommen bezahlen pro Jahr (Beitragspflicht ab 1. Januar nach Vollendung des 20. Altersjahres)	CHF	min. 478	CHF min. 482

## Beitragfreies Einkommen

Für AHV-Rentner pro Jahr	CHF	16 800	CHF 16 800
Nur auf Verlangen abzurechnen, auf geringfügiges Entgelt pro Jahr und Arbeitgeber	CHF	2 300	CHF 2 300

Davon ausgenommen sind Personen, die im Privathaushalt arbeiten (z. B. Reinigungspersonal)

## 1. Säule – Arbeitslosenversicherung

Beitragspflicht: alle AHV-versicherten Arbeitnehmer bis zu einer Lohnsumme pro Jahr von	CHF	148 200	CHF 148 200
ALV-Beitrag: je die Hälfte der Prämien zulasten der Arbeitgeber/Arbeitnehmer		2,2 %	2,2 %
Solidaritätsbeiträge: je die Hälfte zulasten der Arbeitgeber/Arbeitnehmer auf Einkommensteilen ab CHF 148 201		1,0 %	1,0 %

## 1. Säule – AHV-Altersrenten

Minimal pro Monat	CHF	1 175	CHF 1 185
Maximal pro Monat	CHF	2 350	CHF 2 370
Maximale Ehepaarrente pro Monat	CHF	3 525	CHF 3 555

Die Rente kann um maximal zwei Jahre vorbezogen werden.

## Weitere Renten

Witwen-/Witwerrente	CHF	940 – 1880	CHF 948 – 1896
Zusatzrente für Ehefrauen, die 1941 oder früher geboren sind bzw. für Ehegatten, für die zuvor eine Zusatzrente oder eine IV ausgerichtet wurde	CHF	353 – 705	CHF 356 – 711
Waisen- und Kinderrente	CHF	470 – 940	CHF 474 – 948

## Mutterschaftsentschädigung

Maximal versicherter Lohn pro Jahr	CHF	88 200	CHF 88 200
Maximale Entschädigung am Tag für 98 Tage	CHF	196	CHF 196

## 2. Säule – Berufliche Vorsorge

Beitragspflicht: ab 1. Januar nach Vollendung des 17. Altersjahres für die Risiken Tod und Invalidität

Ab 1. Januar nach Vollendung des 24. Altersjahres zusätzlich auch Alterssparen

Eintrittslohn pro Jahr (Eintrittsschwelle)	CHF	21 150	CHF 21 330
min. koordinierter Lohn nach BVG pro Jahr	CHF	3 525	CHF 3 555
Oberer Grenzbetrag nach BVG pro Jahr	CHF	84 600	CHF 85 320
Koordinationsabzug pro Jahr	CHF	24 675	CHF 24 885
Maximal versicherter Lohn nach BVG pro Jahr	CHF	59 925	CHF 60 435
Gesetzlicher Mindestzinssatz		1,0 %	1,0 %
Mindestumwandlungssatz (Männer im Alter von 65 Jahren/Frauen im Alter von 64 Jahren)		6,8 %	6,8 %

## 2. Säule – Unfallversicherung

Beitragspflicht: alle Arbeitnehmer inkl. Praktikanten, Lernende etc.

Maximal versicherter UVG-Lohn pro Jahr

(Prämien Berufsunfall zulasten des Arbeitgebers / Nichtberufsunfall kann zulasten des Arbeitnehmers gehen)	CHF	148 200	CHF 148 200
--	-----	---------	-------------

## 3. Säule – Gebundene Vorsorge (freiwillig)

Erwerbstätige mit 2. Säule	CHF	6 768	CHF 6 826
Erwerbstätige ohne 2. Säule (max. 20 % des Erwerbseinkommens), jedoch höchstens	CHF	33 840	CHF 34 128
Kinderzulagen bis 16 Jahre (Graubünden)	CHF	220	CHF 220
Ausbildungszulagen 16 bis 25 Jahre (Graubünden)	CHF	270	CHF 270



# «Uns fehlt die Profitabilität»

**Die Wintersaison ist gut gestartet. Viel Schnee, starke Zunahme in den Frequenzen bei Bergbahnen, Hotellerie und Gastronomie. Alles in Butter? Wir fragen beim Präsidenten von Graubünden Ferien GRF, Jürg Schmid, nach und erfahren Überraschendes.**

**Bündner Gewerbe: Wie geht es dem Bündner Tourismus? Wir hören nur Positives.**

Jürg Schmid: Hervorragend müsste man meinen. Die Logiernächte steigen um rund 5,5 Prozent im 2018 und wir haben einen grandiosen Saisonstart hinter uns. Die deutschen Gäste kommen wieder: ein Plus von 8,5 Prozent. Allerdings haben wir auch 42 Prozent in der Frankenkrise verloren. Die Konjunkturforschungsstelle der ETH (KOF) prognostiziert uns zwei gute nächste Jahre. Wir dürfen mit Zuversicht nach vorne schauen. Ich bin überzeugt, der Tourismus in Graubünden hat Zukunft.



Der ehemalige CEO von Schweiz Tourismus, Jürg Schmid, ist seit Oktober 2017 Präsident von Graubünden Ferien.

**BG: Sie übertreiben. Die grosse Schneemenge verdeckt die vielen Schwachstellen.**

JS (lacht): typisch bündnerische Eigenheit. Gute Perspektiven werden sofort relativiert. Aber ich mache das auch. Eine der grossen Sorgen ist die mangelnde Profitabilität in Gastronomie, Bergbahnen und besonders ausgeprägt in der Hotellerie. Ich behaupte: Die Hotellerie ist eine grosse Non-Profit-Branche in den Bergregionen. Nur wenige Betriebe schaffen die notwendigen Re-Investitionen aus eigener Kraft. Besorgniserregend ist, dass selbst die guten Hotels nur gering rentabel sind.

**BG: Im nahen Ausland ist ein Hotel an durchschnittlicher Lage – durchschnittlich gemanagt – profitabel. Sind unsere Hoteliers denn so viel schlechter?**

JS: Nein überhaupt nicht, unsere Hoteliers machen einen ausgezeichneten Job. Sie sind hervorragend ausgebildet an den weltweit besten Schulen in Lausanne, Luzern oder Passugg. Die Bündner Hotellerie ist in den Rankings überdurchschnittlich zahlreich vertreten. In einem Satz gesagt: Die Bündner haben die performanteste Hotellerie im Schweizer Alpenraum. Und das sage ich nicht einfach so. In den Destinationen sind engagierte und kompetente Touristiker am Werk. In meiner vergangenen Tätigkeit (CEO Schweiz Tourismus, die Red.) durfte ich einen schweizweiten Tiefeneinblick erfahren. Die Qualität im Bündner Tourismusschaffen ist gut. Diplomatisch ausgedrückt: Die hier übliche härtere Diskussionskultur stimmt nicht mit meinen Beobachtungen überein.

**BG: Auf diese Kultur möchte ich später zurückkommen. In Graubünden hat es gleich viele Stimmbürger wie Tourismusfachleute. Aber zurück zum Thema: Weshalb sind wir trotzdem so wenig rentabel? In den Schweizer Städten boomt die Hotellerie.**

JS: Bei uns haben wir zu hohe Kosten und eine zu tiefe Auslastung. Die Personalkosten sind der grösste Kostenblock. Sie sind

rund 45 Prozent höher als im nahen Ausland. In Graubünden schaffen die Klassenbesten einen Personalkostenanteil am Umsatz von 40 bis 42 Prozent. Die Vergleiche in der gerade veröffentlichten Studie der Österreichischen Tourismusbank zeigen demgegenüber: 3-Stern-Häuser haben im Durchschnitt 26 Prozent, 4-/5-Stern-Häuser 30 Prozent Personalkosten.

**BG: Das heisst, trotz tieferen Preisen, massiv höhere Margen. Aber ist es vernünftig, mit den Personalkosten herunterzufahren?**

JS: Bleiben wir realistisch: Wir bringen sie nicht herunter. Es geht um soziale Errungenschaften, verbrieft in Gesamtarbeitsverträgen. Der Spielraum ist sehr klein, wenn überhaupt vorhanden.

**BG: Also müssen wir unsere Nahrungsmittelpreise drosseln? Sie liegen bis zu 150 Prozent höher als im benachbarten Ausland. Stichwort Fleisch.**

JS: Ich bin nicht Politiker. Aber ich sehe trotz vielerlei Bemühungen keine wirklich drastische Reduktion in den Einkaufspreisen. Tatsache ist, dass wir auch diese kaum wesentlich verändern können. Die Landwirtschaft hat in der Schweiz eine starke Stellung.

**BG: Somit müssten wir die Preise eher erhöhen!**

JS: Richtig, aber der starke Franken nimmt uns den Spielraum dazu. Wir haben hinreichende Untersuchungen dazu. 1 Prozent teurer bedeutet 1 bis 1,5 Prozent weniger deutsche Gäste.

**BG: In einem solchen Fall sagen die Ökonomen: Produktivität erhöhen und Kosten senken.**

JS: Das ist die Theorie, aber die Praxis ist nun einmal anders. Beides ist nämlich nicht ganz so einfach in einer standortgebundenen Branche, in der die Prozesse nicht einfach ins Ausland ausgelagert werden können. Es liegt noch etwas drin in Kooperationssynergien, aber die sind tie-



fer als weitläufig gemeint. Man sollte nicht zu viele Erwartungen haben und sich nur darauf konzentrieren.

**BG: Aber nochmals: Der Städtetourismus boomt, das war nicht immer so.**

**Haben wir zu viele Fehler gemacht in der Vergangenheit? Waren wir zu passiv?**

JS: Das wäre Altlastbewältigung und interessiert mich nicht. Aber die Städte machen es uns vor, was zu tun ist. Wir müssen die Auslastung erhöhen. Das ist auch der Kernauftrag von GRF. Die Strategie heisst ganz einfach: mehr Gäste nach Graubünden holen.

**BG: Aber gerade jetzt sprechen alle von besseren Zahlen und einer markanten Steigerung. Die Gäste kommen ja von selber.**

JS: Das ist eine Momentaufnahme und schön wäre es, wenn es so wäre. Die Realität ist eine ganz andere. 2017 betrug die Bettenauslastung 29 Prozent. Auf die Öffnungszeiten gerechnet liegt sie bei 39 Prozent. Anders gesagt: Wir leisten uns 60 Prozent leere Zimmer über das Jahr gerechnet. Wer als Unternehmer im Gewerbe oder in der Industrie tätig ist, weiss, was diese Zahlen bedeuten.

**BG: Am Stammtisch heisst es, GRF macht auch nichts dafür, dass das besser wird.**

JS: Dort heisst es vielleicht auch, wir sollten uns auf die Gäste im In- und dem nahen Ausland konzentrieren und die Betten mit

Schweizern und Europäern füllen. Und das kann ich sogar nachvollziehen, weil diese Wahl ganz einfach kulturell kompatibel ist. Die Gäste aus den Nahmärkten bleiben länger und haben für ihre Reisen einen breiteren Radius, von dem dann auch unsere Seitentäler profitieren. Und sie sind vermutlich auch an lokaler Kultur interessierter, weil sie uns auch ansatzweise verstehen.

**BG: Aber leider sind wir nicht wie früher in der Komfortzone, dass wir unsere Gäste auswählen können. Wir müssen auch neue Märkte erschliessen, wenn wir im Tourismus Erfolg haben wollen. Sie peilen die sogenannten Fernmärkte USA, China und Golfstaaten an?**

JS: Von diesen drei Märkten bin ich überzeugt. Ob wir das gerne hören oder nicht, aber meiner Meinung nach entsteht für uns hier das Kapital der Zukunft. Aber leider haben wir es in Graubünden verpasst, auf diesen Zug aufzuspringen.

**BG: Graubünden hat diesen Schritt allerdings bewusst gemacht. Es war ein strategischer Entscheid, diese Märkte nicht zu bearbeiten. Die Problematik wurde nicht einfach übersehen.**

JS: Die Konsequenz anhand nackter Zahlen ist die Folgende: Während in der Schweiz bereits 23 Prozent aller Logiernächte aus den Fernmärkten stammen, sind es in Graubünden 6 Prozent. Visuell formuliert: Fast jeder vierte Gast in der Schweiz kommt aus der Ferne und in Graubünden

jeder zwanzigste. Aber eigentlich ist es noch schlimmer: Unser Marktanteil ist schon grundsätzlich einmal klein und schrumpfte in den letzten sieben Jahren noch.

**BG: Bündner Hoteliers, also Leistungsträger, wollen dies ändern und engagieren sich finanziell. Hotelleriesuisse Graubünden nimmt seine Verantwortung wahr und lanciert Fernmärkteoffensiven.**

JS: Sie wollen die erwähnten drei Märkte konzertiert angehen. GRF soll die Umsetzung übernehmen. Wir tun dies mit Überzeugung.

**BG: Wie tun Sie es?**

JS: Wir haben eine klare Strategie. Es geht um Sales das heisst, wir müssen nicht Promotion betreiben, sondern unsere Packages verkaufen, verkaufen und nochmals verkaufen. Das machen wir im Übrigen nicht mit der Marke Graubünden, die man in diesen Regionen nicht kennt, sondern im Vordergrund stehen die Top-Erlebnisse des Kantons. GRF trägt einen grossen finanziellen Anteil an dieser Kampagne. Dafür haben wir eine Zusatzfinanzierung vom Kanton erhalten. Knapp eine Million Franken pro Jahr über die nächsten vier Jahre zur Finanzierung der Offensive «neue Gäste» stehen uns zur Verfügung.

**BG: Die Umsetzung dieses anspruchsvollen Projekts braucht Unterstützung von allen Seiten.**

JS: Das ist uns bewusst und gelingen kann es nur in Kooperation. Denn diese Gäste touren. Das heisst, wir müssen multiple Erlebnisse zur passenden Rundreise verknüpfen. Es ist kein zentrisches Tourismusprojekt für die eine oder die andere Bündner Destination. Und wir müssen nicht nur kantonsintern kooperieren, sondern uns mit vor- und nachgelagerten Regionen in den Märkten präsentieren. Wir müssen international auch gemeinsam mit Zürich auftreten.

**BG: Was wünschen Sie sich zur Umsetzung?**

JS: Ich hoffe, dass alle Bündner Destinationen mittun. Ich hoffe und erwarte, dass der Wunsch nach Erfolg grösser ist, als die historisch gewachsene Sehnsucht nach Eigenständigkeit.

**BG: Vielen Dank für das interessante und aufschlussreiche Gespräch.**

Interview: Jürg Michel



Fotos: GRF



# KMU-Politik mit Inhalt füllen

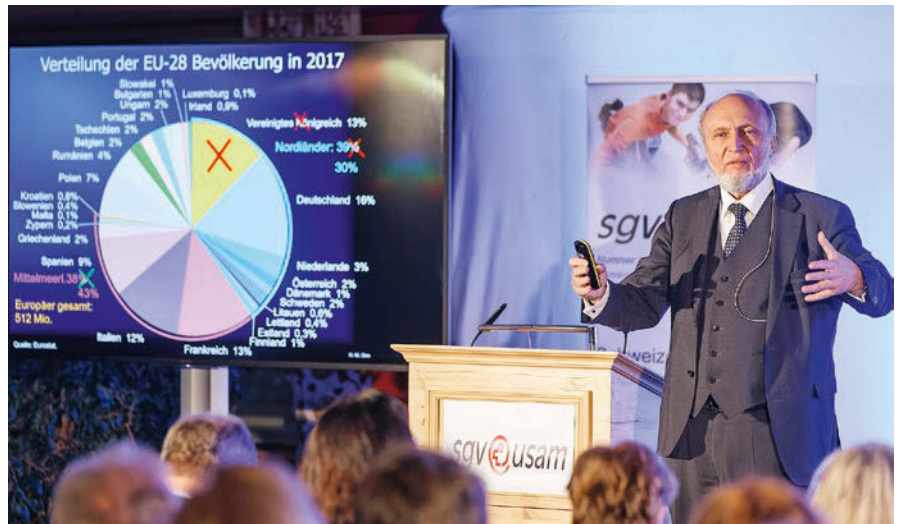
Alljährlich treffen sich Vertreter aus Politik und KMU-Wirtschaft zum politischen Austausch und zum Knüpfen und Auffrischen von persönlichen Beziehungen. Dass der Anlass, der vom Schweizerischen Gewerbeverband organisiert wird, zum 70. Mal in ununterbrochener Folge in Klosters durchgeführt wurde, festigt Treue und Traditionsbewusstsein in einer von Veränderungen geprägten Zeit – mit grosser Bedeutung für das einheimische Gewerbe.

ml. Die Pferdekutschen von Christian Flütsch standen in der bitterkalten Mondscheinnacht vor dem Parkhotel Silvretta in Klosters bereit. Sie transportierten die Gäste am Freitagabend zum Abschluss des dreitägigen Programms zum Fondueplausch auf die Alp Garfiun. Eingepackt in warme Schaffeldecken und mit Glühwein gestärkt, kam diese Fahrt in der tief verschneiten Prättigauer Landschaft einem wahren Wintermärchen gleich.

**Politik nicht für Eigennutz missbrauchen**  
Den Unterschied zwischen Realität und Märchen zu orten, war zuvor die Aufgabe zahlreicher Tagungsteilnehmer, die mit abwechslungsreichen Referaten und spannenden Diskussionsrunden bedient wurden. Jean-Francois Rime, der sgV-Verbandspräsident, mahnte zum Auftakt in seiner Begrüssungsrede, auch in einem Wahljahr wie 2019 mit sich selber ehrlich zu sein und eine geradlinige Politik im Sinne der sgV-Strategieziele einzuhalten. Es gelte, den Begriff «KMU-Politik mit Inhalt zu befüllen», so der SVP-Nationalrat aus Freiburg weiter. Und diese für das Gewerbe notwendigen Inhalte lauten u. a. unternehmerische Freiheit und Senkung der Regulierungskosten.

## Zerreissprobe für Europa

Der Auftritt des renommierten deutschen Ökonomen Prof. Dr. Hans-Werner Sinn hätte rund um das aktuelle Thema Brexit nicht besser geplant sein können. Es gelang ihm,



Der deutsche Ökonom, Prof. Dr. Hans-Werner Sinn: «Wenn Europa seinen liberalen Schutzschirm Grossbritannien verlöre, würde Deutschland – und indirekt somit auch die Schweiz – zu den Verlierern gehören.

Fotos: sgV/André Albrecht

wesentliche Aspekte und Zusammenhänge der Europäischen Union mitsamt den akuten Problemen rund um die Eurokrise, Italien, Europäische Zentralbank, Demografie, Migration und dem Thema Brexit aufzuzeigen und auch unbequeme Dinge so auszudrücken, dass sie verstanden wurden. Ein Genuss, dem profilierten Ökonomen zuhören zu dürfen.

## Polit-Prominenz und Sessionsbilanzen

«Was tun die Parteien für die KMU?» Reto Lipp von SRF moderierte das grosse Podium der Parteispitzen und konfrontierte die Podiumsteilnehmer mit der Behauptung, dass «die 50. Legislatur eine verlorene Legislatur» sei und weshalb die drei vergangenen Jahre aus Sicht der KMU dennoch als erfolgreich gewertet werden können. Lösungsansätze gegen die überbordenden Regulierungen wurden mit Anreizsystemen oder Lenkungsabgaben kontrovers diskutiert. Ebenfalls in Klosters vorgestellt wurde das vom sgV in Auftrag gegebene KMU-Rating. In diesem wird das Abstimmungsverhalten der Vertreter in Bern über eine definierte Zeitspanne analysiert und entschlüsselt daraus die KMU-Freundlichkeit der einzelnen Politiker.



Engagement und Voten auch aus dem Publikum.

Referate, Diskussionsrunden und Rahmenprogramme dienten als ideale Plattform, Ideen auszutauschen und Meinungen zu vertiefen. Nicht zuletzt aber durfte das einheimische Gewerbe in Klosters einmal mehr die Gelegenheit nutzen, sich dem «WEF des Gewerbes» von der souveränen Seite zu zeigen. Die gastfreundlichen Hotels und Restaurationsbetriebe, der Kesslerhof mit seinen Produkten oder eben die Flütschs mit ihren Pferdekutschen, um nur einige zu nennen, wissen dies zu schätzen und sind überzeugt, wie der Bündner Gewerbeverband auch, dass es genügend Gründe für den sgV gibt, auch die kommenden Winterkonferenzen in Klosters durchzuführen.





Die Parteipräsidenten Albert Rösti (l) und Petra Gössi konterten einige Behauptungen des Moderators Reto Lipp...



...die Nationalräte Martin Candinas (l) und Jürg Grossen verteidigten ihre Standpunkte zur KMU-Politik ihrer Parteien...



...und um den Arbeitsmarkt im Spannungsfeld der Politik Schweiz – EU kreuzten unter anderem die Nationalräte Magdalena Martullo-Blocher sowie sgv-Verbandsdirektor Hans-Ulrich Bigler die Klingen.



Erstmals in seiner Funktion als Bündner Volkswirtschaftsdirektor an der Winterkonferenz in Klosters im Einsatz: Regierungsrat Marcus Caduff.



Als Experten zum Thema Cyber-Kriminalität bewiesen sich Ivano Somaini, der als Social Engineer u. a. bei Banken und Versicherungen IT-Sicherheitslecks aufdeckt, sowie Philipp Kronig, der als oberster IT-Chef beim Nachrichtendienst des Bundes für die Datensicherheit verantwortlich ist.



Geselligkeit im Kesslerhof: Diskutieren, regionale Spezialitäten geniessen und gemütlich zusammenssein. Frauenpower inklusive mit der neuen sgv-Finanzchefin Myriam Voser (l) und der HGV-Klosters-Präsidentin Christine Kocher.



Die Bündner Delegation beim Eröffnungsabendessen im Silvretta Parkhotel...



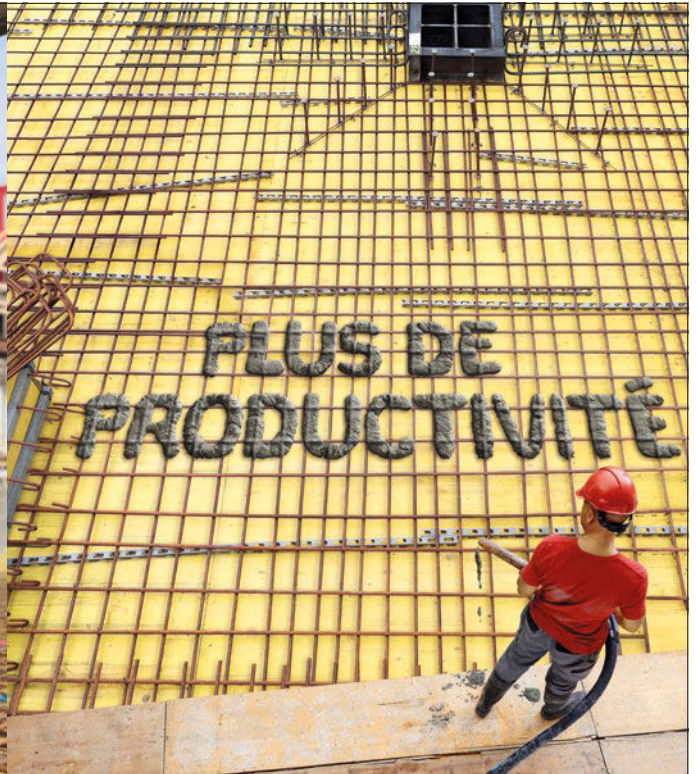
...und die märchenhafte Kutschenfahrt nach Garfiun, wo der gemütliche Fondueplausch den Abschluss bildete.







## Weniger Administration



Der Online-Schalter für Unternehmen  
**easygov.swiss**

**easygov**



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

# CALANDA COMP

**MEHR ALS 'WIRD SCHON HINHAUEN'**



**Eine IT-Lösung ist so individuell, wie die Menschen, die mit ihr arbeiten. Dieser Tatsache entsprechend, setzen wir unser Know-how und unsere Kompetenz ein:**

Wir orientieren uns am Kunden, den Bedürfnissen sowie Möglichkeiten, erarbeiten Lösungen, die funktionieren, wirtschaftlich sind und so einfach glücklich machen.

### CalandaComp GmbH

- Geschäft in zentralster Lage in Landquart
- 10 Jahre Know-how und Erfahrung
- ein Team aus sechs IT-Spezialisten
- Kundenstamm mit über 200 Firmen und 800 zufriedenen Privatkunden
- lizenzfreie Open Source IT-Lösungen
- Projektbeschriebe und Referenzlisten auf [www.calandacomp.ch](http://www.calandacomp.ch)

**„Wir wollen zufriedene Kunden.  
Dafür nehmen wir uns Zeit,  
dafür setzen wir uns ein.“**



## Eine «stolze Bündnerin»

«Ich bin eine «stolze Bündnerin» und sehr glücklich, in diesem spannenden Kanton mit der herrlichen Natur zu leben. Ich liebe es, mich in der Natur aufzuhalten und dabei meine liebsten Hobbys wie schwimmen, wandern, biken usw. zu betreiben oder einfach ruhig innezuhalten, um mich hier zu erholen.

Durch meine Ausbildung zur Pflegefachfrau und der laufenden Weiterbildung in Personalführung und Organisation von Unternehmen konnte ich schliesslich die Leitung der Spitex in Landquart übernehmen. Anschliessend gründete ich mein eigenes Unternehmen, die «home managing Strasser», die sich auf die Verwaltung von Immobilien spezialisierte. Parallel hierzu war ich auch in Deutschland für eine dortige Unternehmensberatung in betriebswirtschaftlichen Aufgaben tätig. Seit 2013 habe ich zusammen mit ihren Unternehmensgründern die «immobilias.ch» aufgebaut und ausgeweitet, eine Gesellschaft, die Immobilien mit geografischem Schwerpunkt in Graubünden verkauft.

Im Jahr 2016 habe ich zusammen mit Dominik Dosch das Präsidium des HGV Ilanz und Umgebung übernommen. Es macht uns allen sehr viel Freude, den Verein aktiv in Zusammenhalt, Austausch und in der Umsetzung von Projekten zu motivieren und voranzubringen.

Ich habe zwei liebe Kinder, die schon erwachsen sind und eine Enkeltochter gibt es auch schon...

Im Jahr 2018 habe ich mir meinen Lebens Traum erfüllt und ein Haus in Tomils gebaut, ganz nach meinen Vorstellungen und Wünschen. Hier habe ich die für mich harmonischen Möglichkeiten zwischen den Anforderungen an das moderne Wohnen, Bauökologie und Nachhaltigkeit gefunden und umgesetzt.

Ich bin sehr dankbar für mein bisheriges Leben mit tollen Begegnungen, herausfordernden Aufgaben, vielen Möglichkeiten und Chancen und bin gespannt, was als nächstes kommt. In diesem Sinne wünsche ich allen für das neue Jahr 2019 persönliches Glück, beste Gesundheit und viel Freude am Leben.»



### Zu meiner Person

- geboren 19. März 1963
- aufgewachsen in Felsberg
- geschieden,  
Mutter von zwei Kindern

### Beruflicher Werdegang

- Primarschule Felsberg
- Oberstufe, 10. Schuljahr  
Constantineum Chur
- Ausbildung zur  
Pflegefachfrau, Chur
- 1987 – 1992 Pflegefachfrau Spital  
Davos und stellvertretende  
Gemeindekrankenschwester
- 1989 – 1994 kaufmännische  
Tätigkeit im Betrieb des  
Ehemanns
- 1996 – 1997 Gemeinde-  
krankenschwester Spitex  
Thusis-Heinzenberg
- 1997 – 2000 Einsatzleiterin/  
Geschäftsführerin Spitex  
Igis, Landquart, Mastrils
- 2000 – 2001 Betriebswirtschaft-  
liche Tätigkeit Unternehmens-  
beratung Geyer und Partner
- 2002 Gründung meines  
Geschäfts home managing
- ab August 2012 Aufbau  
Unternehmen immobilias.ch

«Kantonalvorstandsmitglieder im Selbstporträt»: Der Präsident und der Direktor haben beim Bündner Gewerbeverband nicht das alleinige Sagen. Im Gegenteil: Sie haben ihre Entscheide danach auszurichten, was ihnen die insgesamt 33 Vertreter der einzelnen Branchenverbände und lokalen Handels- und Gewerbevereine, die sogenannten Kantonalvorstandsmitglieder, in Auftrag geben.

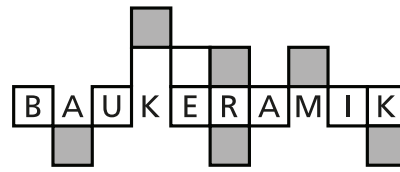


BERATUNG  
MONTAGE  
SERVICE

**Montalta AG**  
Deckensysteme

7015 Tamins · Tel. 081 641 10 40 · [www.montaltaag.ch](http://www.montaltaag.ch)

**CIOCCARELLI**



THUSIS ■ CHUR

Plattenbeläge  
Natursteinbeläge  
Kunststeinbeläge  
Unterlagsböden  
Fassadenbau  
Cheminée

Cioccarelli Baukeramik | Compognastrasse 5 | CH-7430 Thusis  
t 081 651 11 53 | f 081 651 31 21 | [info@cioccarelli.ch](mailto:info@cioccarelli.ch) | [www.cioccarelli.ch](http://www.cioccarelli.ch)

**Loetscher**  
& CO AG SCHIERS

Schreinerei  
Zimmerei  
Fensterbau

Telefon 081 328 11 39  
Mail: [loetscher@loetscher-holzbau.ch](mailto:loetscher@loetscher-holzbau.ch)  
[loetscher-holzbau.ch](http://loetscher-holzbau.ch)

Ihr Inserat im «Bündner Gewerbe» – dem Portal des Gewerbes und der KMU-Wirtschaft.  
Infos unter **Telefon 081 257 03 23**  
oder [www.kgv-gr.ch/Publikationen](http://www.kgv-gr.ch/Publikationen)

**P E D E R C O N S U L T I N G**

**V E R S I C H E R U N G S - & V O R S O R G E Z E N T R U M A G**

**Don't stop - druck!**

Druckerei Landquart AG | Schulstrasse 19 | 7302 Landquart | T 081 300 03 60 | [www.drucki.ch](http://www.drucki.ch)

**DRUCKEREI LANDQUART**  
verlag bezirks-amtsblatt

## Nein zur Zersiedelungsinitiative, weil...

“... richtig verstandene Raumplanung kein Selbstzweck ist, sondern ein Werkzeug, um die verfügbare Fläche unter Berücksichtigung aller Faktoren zu optimieren.”



Ernst (Aschi) Wyrsch,  
Präsident hotelleriesuisse  
Graubünden

“... die geltende Raumplanung auf Kurs ist. Die Initiative führt dagegen zu höheren Landpreisen und Mieten und zur Gefährdung von Arbeitsplätzen.”



Herbert Stieger,  
Präsident Bündner  
Gewerbeverband

“... ein Beharren auf einem starren und unflexiblen Raumplanungsmodell nicht zielführend sein kann. Sogar die Ansiedlung von neuen Unternehmen ist gefährdet.”



Heinz Dudli,  
Präsident Handelskammer/  
Arbeitgeberverband Graubünden



[www.radikale-zersiedelungs-initiative-nein.ch](http://www.radikale-zersiedelungs-initiative-nein.ch)

Bündner Komitee «NEIN zur radikalen Zersiedelungs-Initiative»,  
Hinterm Bach 40, 7000 Chur



# «Wir bringen Freude ins Büro»

**«Arbeiten, wo andere Ferien machen», war einmal ein Slogan der Wirtschaft, um Mitarbeiter nach Graubünden zu rufen. Tritt man in die Verkaufslokalität von Eugenio fürs Büro an der Kasernenstrasse in Chur, könnte der Slogan lauten «Arbeiten in Büros, die Kunden erwerben».**

Mi. Mitten in der Ausstellung zeigt das freundliche Eugenio-Team 1:1, wie ein moderner Arbeitsplatz heute aussieht. Aber Sergio Eugenio wendet gleich zu Beginn meines Besuchs ein: «Büromöbel kann man überall kaufen, auch im Internet.» Kernkompetenz bei Eugenio ist nicht der Verkauf, sondern die breit gefächerte Beratung.

## Ein begeisterter Fachmann mit einem tollen Team

«Wir sind in der Lage, ganz einfache, bestehende Büros mit neuen Elementen zu ergänzen oder ganze Bürokomplexe mit mehr als 100 Arbeitsplätzen zu planen. Wir haben die passenden Möbel vom Arbeitsplatz bis zur Cafeteria, vom Empfang bis zum Meetingroom, vom Archiv bis zur Erholungszone.» Der Visualisierung der verschiedenen Varianten, die man dem Kunden zeigt, kommt grosse Bedeutung zu. Die Begeisterung für seinen Beruf ist Sergio Eugenio anzumerken. Der Kunde – ob klein oder gross – komme ins Geschäft, weil er seine Büroumgebung verändern wolle. Die Anschaffung ist für lange Zeit einmalig, wird vielleicht ab und zu ergänzt, aber es ist nie ein Spontankauf. «Der Kunde ist dankbar, wenn wir ihn unterstützen und ihm zeigen, was bei den gegebenen Verhältnissen zu empfehlen und wovon abzuraten ist.» Es sei eine sehr spannende Tätigkeit. «Wir bringen Freude ins Büro. Was gibt es Schöneres?», fragt Sergio Eugenio rhetorisch.

In dieser Serie stellen wir Mitgliedsbetriebe vor – die Auswahl erfolgt zufällig.

## Erfahrung ist wichtig – aber nicht alles

In einer Zeit, in der alles sehr schnell gehen muss, hat sich Eugenio gut aufgestellt. Das ganze sechsköpfige Team, ob in Montage, Service oder Planung, ist mit einer Ausnahme seit 10 bis 30 Jahren dabei, verfügt über grosse Erfahrung und ist gut eingespielt. Die Mitarbeiter werden regelmässig weitergebildet. Wo liegt das Erfolgsgeheimnis der seit 35 Jahren bestehenden Unternehmung sonst noch? «Viel krampfen muss wohl jede Gewerlerin und jeder Gewerbler, wenn man vorwärtskommen will. Diese Eigenschaft spüren wir auch bei unseren Kunden.» In seinem Familienbetrieb, in dem auch Ehefrau und Schwester mitarbeiten, ist das nicht anders. Aber sicher hat man bei Eugenio in der Vergangenheit vieles richtig gemacht.

Vater Aldo Eugenio hat das Geschäft ursprünglich noch als Gesamtanbieter für Bürobedarf 1984 gegründet, sich aber schon rasch auf Büroeinrichtung und Büroplanung spezialisiert. Als Sohn Sergio die operative Führung 2010 übernommen hat, hatte er nach einer Maschinenzehnerlehre bei den Busch-Werken aus einem ursprünglich halbjährig geplanten Praktikum bei Lista Office in Degersheim eine sechsjährige Ausbildung beim Marktführer absolviert. Nach dem Einstieg als CAD-Planer in den väterlichen Betrieb erwarb er berufsbegleitend die Diplome zum technischen Kaufmann und SIU-Unternehmer. Die Zeit in Degersheim hatte ihn allerdings am stärksten geprägt. Sergio Eugenio war sich früh der Möglichkeiten, welche die Informatik der Branche gibt, bewusst. Bei Lista war er Initiant der EDV-gestützten Büroplanung und durfte beim Aufbau der neu geschaffenen Büroplanungsabteilung massgebend mitwirken. Vor der heutigen Digitalisierungswelle hat Eugenio auch keine Angst. «Man muss am Markt bleiben, ihn ständig beobachten, die Bedürfnisse der Kunden mit offenen Augen und Ohren aufnehmen und nicht alles glauben, was propagiert wird.» Das papierlose Büro zum Beispiel geistert seit Jahren in der Landschaft herum und werde auch einmal kom-



Das «Büro-Team»: Sergio Eugenio, Bea Eugenio, Sandra Staiger, Nadja Branger-Eugenio (von links).



Das «Service- und Montage-Team»: Muhamet Nekaj und Peter Eicher (von links).

men. Aber gegenwärtig seien wir noch weit davon entfernt.

Und was macht Sergio Eugenio in der Freizeit? Zeit mit der Familie verbringen, fotografieren und Videos erstellen tönt plausibel. Dass der 53-jährige immer noch Eishockey spielt in der Plauschmannschaft HC Belmont, überrascht dann schon etwas.



# Die Energiewende muss sich auch lohnen

**Was, wenn ein grosses Projekt wie die Energiewende auf dem Papier, in die Praxis umgesetzt werden muss? Es braucht dazu unter anderem einen Intermediär, ein Bindeglied. Dies ist die Aufgabe der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW). Im Kanton Graubünden vollziehen Unternehmen an 382 Betriebsstätten eigene Klimaschutz- und Energieeffizienzziele mit dem Energiemanagement der EnAW.**

Mi. Seit 2001 setzt die EnAW als Bindeglied zwischen Bund, Kantonen und den Unternehmen die im CO<sub>2</sub>- und Energiegesetz des Bundes und im Grossverbrauchermodell der Kantone formulierten Aufgaben der Wirtschaft um. Auch Berater werden

den Betrieben zur Seite gestellt. Das Bündner Gewerbe (BG) hat die einheimischen Unternehmer und Gebäudetechnikspezialisten Stefan Balzer und Hans-Luzi Züst sowie die beiden EnAW-Berater und Ingenieure Johannes Berry und André Hug zu einer Diskussion eingeladen. Ein Gespräch über Klimaschutz, die EnAW und den Wasserdruck beim Duschen.

**BG: Herr Balzer und Herr Züst, der Schwarze Peter wird bei Umweltdebatten gerne der Wirtschaft zugeschoben, teilen Sie diese Wahrnehmung?**

**Balzer:** Er wird nicht generell der Wirtschaft zugeschoben. Bei der Energiewende schiebt man die Schuld halt gerne auf andere, egal ob Wirtschaftsvertreter oder nicht.

**Züst:** Auch ich nehme die öffentliche Debatte nicht als besonders einseitig wahr. Es wird viel über technologische Innovationen in den Betrieben gesprochen. Viele Unternehmen sind in Sachen Energieeffizienz aktiv und finden wohl auch deshalb Gehör.

**Sie, Herr Berry und Herr Hug, sind als EnAW-Berater mit vielen Unternehmen in Kontakt, schlagen Massnahmen vor, wie man in den Betrieben Energieverbrauch optimiert. Stossen Sie da auch auf Widerstand?**

**Berry:** Das ist sehr unterschiedlich. Es gibt KMU, die sich seit Jahren mit der Thematik auseinandersetzen, da renne ich offene Türen ein. Andere sind skeptisch, da liegt es auch an mir, Überzeugungsarbeit zu leisten.

**Hug:** Es geht darum, Energieoptimierung als Chance für die Wirtschaft zu vermitteln. Ich trete ja nicht als Beamter auf, sondern als Ingenieur mit Planungserfahrung. Ich verstehe die Arbeit als ein Miteinander.

**«Klimafreundliche Investitionen bringen einen Wettbewerbsvorteil.»**

**Stefan Balzer, Unternehmer**

**Wie gewinnen Sie Vertrauen?**

**Hug:** Über das Know-how. Ich muss zeigen, dass ich fachlich in Energiefragen ein breites Spektrum abdecken kann, auch die EnAW prüft meine Kompetenz im Vornherein.

**Berry:** Ich glaube, dass das auch das Spannende an dieser Tätigkeit ist. Das Gesamtbild eines Betriebs überblicken, um dann an einzelnen Schrauben drehen zu können.

**Wie beurteilen Sie das Prinzip, für das die EnAW entsteht: «Von der Wirtschaft, für die Wirtschaft»?**



Beraten Unternehmen bei der Umsetzung von Klimazielen: Hans-Luzi Züst, Johannes Berry, Stefan Balzer, André Hug (v. l.).



Der Unternehmer **Stefan Balzer** ist Vorsitzender der Geschäftsleitung der Balzer Ingenieure AG mit Hauptsitz in Chur und weiteren Büros in Baar und Winterthur. Das Unternehmen des Bündners spezialisiert sich auf energieeffiziente Lösungen in den Bereichen Gebäudetechnik, Energiekonzepte, Brandschutz, Heizung, Lüftung, Kälte, Klima und Sanitär.

**André Hug** ist Leiter Engineering und Mitglied der Geschäftsleitung der Balzer Ingenieure AG. Er ist für die EnAW als Berater tätig.

**Hans-Luzi Züst** ist Firmeninhaber des Ingenieurbüros Züst Haustechnik AG mit Sitz in Grösch. Das Unternehmen bietet seinen Kunden Energiekonzepte und Planungsarbeiten für Heizungs-, Lüftungs-, Kälte-, Sanitäreinrichtungen und Brandschutz an. Züst gilt als Pionier auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien.

**Johannes Berry** ist Projektleiter und stellvertretender Geschäftsleiter beim Ingenieurbüro Züst Haustechnik AG. Für die EnAW ist er als Berater tätig.

**Berry:** Dass die Initiative aus der Wirtschaft kommt, wird von den Unternehmern geschätzt. Mit der EnAW kann die Komplexität der Gesetzgebung um ein Vielfaches reduziert werden. Ausserdem soll sich der Klimaschutz ja mit der Wirtschaftlichkeit der Unternehmen vertragen.

**Hug:** Denken sie nur mal an die CO<sub>2</sub>-Gesetzgebung. Die Schwierigkeit, sich da überhaupt zurechtzufinden. Man steht vor der Frage, brauche ich einen Juristen, der mir die Paragraphen erklärt oder schliesst man eine Zielvereinbarung mit der EnAW ab und kriegt einen Berater zur Seite gestellt, der darüber informiert ist, wie der Hase läuft.

## «Man kann mit kleinen Massnahmen grosse Effekte erzielen.»

Johannes Berry, EnAW-Berater

**Was motiviert die Bündner Unternehmen, die Energieeffizienz an die Hand zu nehmen?**

**Züst:** In der Gebäudetechnik versuchen wir mit energiesparenden Lösungen auf unsere Kunden zuzugehen. Klimaschutz und wirtschaftliche Überlegungen stehen da nicht generell im Widerspruch zueinander. Aber klar, das Finanzielle steht im Vordergrund.

**Balzer:** Es ist deshalb auch das Geld, weniger der Umweltgedanke, der die Unternehmen antreibt, sich in Sachen Klimaschutz zu bewegen. Allerdings bin auch ich überzeugt davon, dass klimafreundliche Investitions-

tionen einen Wettbewerbsvorteil bringen.

### Sprechen wir über konkrete Massnahmen. Welche kommen bei Zielvereinbarungen zur Anwendung?

**Berry:** Die Reduzierung von Betriebszeiten bergen ein hohes Optimierungspotenzial. Das gilt vor allem für Lüftungs- und Heizsysteme. Typischerweise kann man hier mit kleinen Massnahmen grosse Effekte erzielen.

**Hug:** Ich arbeite als Berater öfter mit Hotels zusammen. Das geht vom Einsatz der LED-Leuchten, über die Reduzierung der Schwimmbadtemperatur bis hin zum Ersatz der alten Heizung im Keller. Für verhältnismässig wenig Geld kann man auch die Wassermenge, die aus der Dusche kommt, reduzieren. Dann lässt halt der Druck etwas nach.

### Ich höre schon das Klagen der Gäste, wenn kein Druck aus der Dusche kommt, das stellt die Hoteliers doch vor ein Dilemma, Herr Hug?

**Hug:** Das stimmt. Ich habe tatsächlich mal ein Hotel beraten, das solche Reklamationen bekommen hatte. Der Fall war klar, man musste die Massnahme beerdigen, die Kundenzufriedenheit geht vor.

### Wie beurteilen Sie als Unternehmer die Zukunft Energiewende, was kann die Schweiz international bewirken?

**Balzer:** Es gibt zwei Hindernisse für die Wende: die Politik und die Kosten. Die Zukunft wird grüner sein, diese Entwicklung kann nur beschleunigt oder verzögert werden. Die Schweiz kauft jährlich für 13 Milli-

arden Franken Energie aus dem Ausland ein, davon einen grossen Anteil an fossiler Energie. Wenn wir den Energieeinkauf eindämmen, können wir Arbeitsplätze schaffen, hätten einen wesentlich tieferen CO<sub>2</sub>-Ausstoss und könnten Wissen aufbauen, welches exportiert werden kann.

**Züst:** Der Energieeinkauf aus dem Ausland ist zum Teil problematisch, das stimmt. Aber du vergisst in deiner Gleichung das Individuum, Stefan. Viele Leute sind in ihren Betrieben festgefahren, gehen ihrer Arbeit nach und sind sich vielleicht gar nicht bewusst, dass die alte Heizung im Keller nicht nur Energie, sondern auch Geld kostet. Hier braucht es Aufklärungsarbeit. Was ich damit meine, die Energiewende muss sich lohnen – ob nun im Portemonnaie der Wirtschaft oder beim Einzelnen.

Interview: Jürg Michel

### Klimaschutz und Energieeffizienz im Kanton Graubünden

Die Wirtschaft leistet einen massgeblichen Beitrag an die klima- und energiepolitischen Ziele der Schweiz – auch im Kanton Graubünden. Das haben die Bündner EnAW-Teilnehmer im Jahr 2017 erreicht:



Quelle: EnAW, Zahlen 2017, gerundet.





# «Die fliegende Kuh» – wir schaffen DAS perfekte Erlebnis für den Gast

**Hotellerieuisse Graubünden feiert im Jahr 2019 seinen 100. Geburtstag. So ganz konventionell soll aber nicht gefeiert werden. Keine Glorifizierung der Vergangenheit, sondern die Themen Jugend, Zukunft und Ausbildung werden ins Zentrum gestellt.**

Mi. Schon vor einem Jahr ist mit Incantanti und der Hotelfachschule Passugg die Idee eines Diner Spectacle entstanden, womit auch Kultur und Kulinarik ihren Platz bekommen. «Die fliegende Kuh» ist eine musikalische und kulinarische Erzählung. Chorgesang, Storytelling, Show und Theater vermengen sich zusammen mit ausgewählten Köstlichkeiten aus der Küche zu einem intensiven Erlebnis für alle Sinne. «Affective Hospitality» heisst das Zauberwort. Eigentlich wird so etwas in hoch spe-



Incantanti: einer der besten Jugendchöre Europas und Kulturbotschafter Graubündens.

(Foto: Erica Klucker)

**die fliegende Kuh.**  
DINER SPECTACLE



**Aufführungsdaten**  
**Erster Teil: Boarding**  
SSTH Swiss School of Tourism and Hospitality, Passugg:  
– 6. April 2019  
– 27. April 2019  
– 18. Mai 2019  
Türöffnung 19 Uhr  
Reservation: 081 255 11 11  
[www.ssth.ch/diefliegendekuh](http://www.ssth.ch/diefliegendekuh)

**Zweiter Teil: Take-off**  
Restaurant Va Bene, Chur:  
– 7. September 2019  
– 5. Oktober 2019  
– 2. November 2019  
Türöffnung 19 Uhr  
Reservation 081 258 78 02  
[info@restaurant-vabene.ch](mailto:info@restaurant-vabene.ch)  
[www.incantanti.ch/diefliegendekuh](http://www.incantanti.ch/diefliegendekuh)

zialisierten High-Tech-Restaurants angeboten. Hier jedoch kann man es analog und sozusagen handgefertigt erleben. Hoteliers können das Stück neben den offiziellen Aufführungsdaten (siehe Kasten) in Chur und Passugg in ihren Betrieben aufführen.

## Raffinierte Ausgangslage

Ausgangslage ist eine besondere Aufgabe: Ein anonymen Investor möchte einen dreistelligen Millionenbetrag in einen zukunftsweisenden Hotelbetrieb in Graubünden investieren – unter einer Bedingung: Er (oder sie) will ein besonderes Erlebnis als Gast haben, eines, das wirklich berührt, überrascht und überzeugt. Da er die ganze Welt bereist und schon fast alles gesehen hat, wendet er sich an die kommende Generation von Hoteliers und Gastronomen. Die Jungen sollen zeigen, wofür sie brennen und was sie können. Ein «perfektes» Erlebnis umfasst natürlich weit mehr als ein tolles Essen und hervorragenden Wein. Sämtliche fünf Sinne des Gastes sollen stimuliert und zu Empfindungen verführt werden, die er oder sie möglichst noch nie empfunden hat. Storytel-

ling, persönlicher Bezug, Atmosphäre (Chorgesang), Timing, Erinnerung und Körperlichkeit sollen zusammen mit einem raffiniert darauf abgestimmten Dinner sozusagen «die Kuh zum Fliegen bringen», sprich: den Aufenthalt zu einem Erlebnis erweitern, das dem Besucher für immer in Erinnerung bleiben wird.

## Wo ist der ominöse Investor?

«Die fliegende Kuh» besteht aus zwei verschiedenen Shows, die an unterschiedlichen Orten stattfinden werden. In der SSTH erleben die Gäste im April und Mai eine Art Projektwettbewerb. Die Studierenden entwerfen in verschiedenen Arbeitsgruppen jeweils ein anderes «perfektes Erlebnis» und stellen ihre Projekte vor. Alles wird nur angeteasert. Die Küche der SSTH unter der Leitung von Gion Martin Fetz wird damit vor die anspruchsvolle Aufgabe gestellt, rund 25 Proben raffinierter Gerichte zu kredenzen. Am Ende wird in geheimer Wahl ein Siegerkonzept gekürt. Der zweite Teil findet im Spätsommer/Herbst im Restaurant Va Bene in Chur statt.

## Über hotellerieusesuisse Graubünden

Hotellerieusesuisse Graubünden (HSGR) ist die Unternehmerorganisation der Hotellerie und vertritt primär die Interessen der klassierten sowie national und international ausgerichteten Hotelbetriebe in Graubünden. Die rund 400 Mitgliederbetriebe repräsentieren knapp 90 Prozent des verfügbaren Zimmerangebots und der erzielten Logiernächte im Kanton Graubünden.

HSGR ist der grösste der 13 Regionalverbände des Dachverbands hotellerieusesuisse mit Sitz in Bern. Hotellerieusesuisse wird präsiert vom Bündner Hotelier Andreas Züllig aus der Lenzerheide.



(Foto: Gion Nutegn Stgier)

HSGR wurde am 7. September 1918 in Chur gegründet. Die erste Generalversammlung fand am 1. Mai 1919 statt. Der Davoser Hotelier Andreas Stiffler-Vetsch war der erste Präsident.

HSGR wird heute präsiert von **Ernst «Aschi» Wyrsch**, Hotelier aus Davos (rechts). Die Geschäftsstelle führt der Churer Anwalt **Jürg Domenig** (links). Zentrale Aufgaben der Organisation sind die Förderung optimaler Rahmenbedingungen und die Aus- und Weiterbildung für die Hotellerie und das Gastgewerbe. HSGR unterhält zudem ein Netzwerk mit Partnern der Branche mit dem Ziel, gegenseitig Synergien zu nutzen und zu fördern.

Dort wird das Siegerkonzept zusammen mit dem Gastgeber Jago Leyssens und dem Küchenchef Jürg Stauffer umgesetzt. Der ominöse Investor wird unter den Gästen sitzen, doch niemand weiss, wer es ist. Jeder einzelne Gast könnte es sein und muss entsprechend behandelt werden. Garantiert ist in beiden Fällen ein unterhaltsamer, musikalisch und kulinarisch höchst anregender Abend. Interessierte Hoteliers können sowohl den ersten als auch den zweiten Teil buchen und in ihren Betrieben zeigen.

### Incantanti sorgt für Hühnerhaut

Für den ganz speziellen Zauber dieser Abende sorgt das Vokalensemble Incantanti unter der Leitung von Christian Klucker, einer der besten Jugendchöre der Schweiz. Incantanti stellt sein Können immer wieder auch bei Auftritten und Konzerten im Ausland unter Beweis. Mit dabei stets das einheimische, romanische Liedgut, welches Incantanti als Kulturbotschafter Graubündens aktiv nach aussen trägt. Von internationalen Wettbewerben in Neerpelt (2014) und Assisi (2017) kehrte Incantanti mit ersten Preisen zurück, und an den European Choir Games in Riga 2017 wurden sie mit dem Titel «European Champion» in der Kategorie Jugendchor ausgezeichnet. Als besonderes Ereignis durften die Bündner Sängerinnen und Sänger in der Carnegie Hall in New York die Uraufführung von «A Prayer for Mother Earth» von Ivo Antognini mitgestalten.

«Die fliegende Kuh» knüpft an zwei erfolgreiche Dinner-Choricals an. Mit «Le petit Tuor» hat das Vokalensemble Incantanti 2013 in Chur dem Kellner und Service-Lehrer Conrad Tuor aus Sumvitg ein Denkmal gesetzt. Und mit «Ach, der Herr Saratz», wurde 2015 das 150-Jahr-Jubiläum des Hotels Saratz in Pontresina begangen.



«Die fliegende Kuh» knüpft an zwei erfolgreiche Dinner-Choricals an. Mit «Le petit Tuor» hat das Vokalensemble Incantanti 2013 in Chur dem Kellner und Service-Lehrer Conrad Tuor aus Sumvitg ein Denkmal gesetzt. Und mit «Ach, der Herr Saratz», wurde 2015 das 150-Jahr-Jubiläum des Hotels Saratz in Pontresina begangen.



Das Vokalensemble Incantanti unter der Leitung von Christian Klucker sucht immer neue Herausforderungen.

(Foto: Marcel Cavelti)







## Typischer Zügeltag.

Wenn Ihr Zügeltag mit Wellness aber auch gar nichts zu tun hat, dann könnte das daran liegen, dass Sie nicht mit uns umziehen.

Wir übernehmen für Sie Privat- und Firmenumzüge, haben das richtige Packmaterial zur Hand und lagern Ihre Möbel wenn nötig auch ein.

Freuen Sie sich auf Ihr neues Zuhause! Wir sorgen dafür, dass am Ende Ihres Zügeltages alles fertig ist – alles ausser Sie!

**KUONI**  
**TRANSPORTE**

Gebr. Kuoni Transport AG • Via Zups 2 • 7013 Domat/Ems • 081 286 30 00 • [www.kuoni-gr.ch](http://www.kuoni-gr.ch) • [info@kuoni-gr.ch](mailto:info@kuoni-gr.ch)



 **5** Jahre Garantie

ab CHF  
**23'450.-\***

UR · 1291

**ELEGANT & DYNAMISCH**

**MITSUBISHI  
OUTLANDER**



**EMIL FREY AG, DOSCH GARAGE CHUR**

Kalchbühlstrasse 12, 7007 Chur, [www.emilfrey.ch/doschgaragen](http://www.emilfrey.ch/doschgaragen)

\*Outlander Pure, 2.0 Benzin 2WD, 150 PS, CHF 23'450.- inkl. MWST. Abb. Style 2.0 Benzin Automat 4x4, 150 PS CHF 34'950.- inkl. MWST. Normverbrauch Benzin/Diesel: 7.5/7.7/100km, CO<sub>2</sub> 167/171g/km, Energieeffizienz-Kategorie G, CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der Treibstoffbereitstellung: 33g/km, CO<sub>2</sub>-Durchschnitt aller verkauften Neuwagen CH: 137g/km.

  
**MITSUBISHI  
MOTORS**  
Drive your Ambition



# reWork: Ein gemeinsames Projekt vieler Beteiligter

## Gesund und erfolgreich zurück am Arbeitsplatz

**Die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter ist seit längerer Zeit durch Krankheit oder Unfall arbeitsunfähig. Es ist ungewiss, wann und in welcher Form eine Aufnahme der Arbeit wieder möglich ist. Wie gelingt ein Wiedereinstieg, der für alle Beteiligten langfristig erfolgreich ist?**

Mi. Ärzte, Arbeitgeber und Sozialversicherungen verfolgen die gleichen Ziele: Eine optimale Genesung der Betroffenen und die rasche und gesicherte Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess. Dazu ist es zentral, dass alle Beteiligten im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben miteinander reden. Arbeitgeber, Ärzte und Sozialversicherungen müssen bei Unklarheiten aufeinander zugehen. Sonst wird das nichts. Arbeitgeber sind im Einzelfall gefordert, den Dialog mit dem oder der Betroffenen aufzunehmen. Es lohnt sich bekanntlich für alle Beteiligten aktiv zu handeln und nicht den Kopf in den Sand zu stecken. Das ist oft leichter gesagt als getan. Wenn der Arbeitgeber zeigt, dass er seine Mitarbeiterin oder seinen Mitarbeiter wieder oder weiterbeschäftigen möchte, ist auf jeden Fall ein erster Schritt getan. Dabei es zu bewenden lassen, wäre aber fatal. Gemeinsam sind Lösungswege zu diskutieren. Dabei können auch Alternativen wie Teilzeitarbeit oder eine Veränderung des Ar-



Bei länger dauernder Arbeitsunfähigkeit ist Teamfähigkeit gefordert.

beitsplatzes oder des Aufgabengebiets helfen. Bei komplexen Sachverhalten kann auch ein gemeinsames Gespräch aller Beteiligten (Mitarbeitende, behandelnde Ärztinnen und Ärzte und eventuell Versicherungsberatende) helfen.

Bei länger dauernder Arbeitsunfähigkeit ist das sogenannte REP (ressourcenorientiertes Eingliederungsprofil) ein sinnvolles Hilfsmittel, dem sich reWork bedient. Es ist bereits in anderen Kantonen erfolgreich angewendet worden. Im Idealfall füllen das dazugehörige Formular

Arbeitgeber gemeinsam mit der Mitarbeiterin oder dem Mitarbeiter aus. Im REP werden die körperlichen und psychischen Anforderungen sowie die Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz beschrieben. Die behandelnde Ärztin bzw. der behandelnde Arzt stellt die Arbeitsfähigkeit anschliessend auf Basis dieser Informationen aus. Für diese Arbeit entschädigen Arbeitgebende die Ärztinnen und Ärzte mit 100 Franken.

Um den Wiedereinstieg optimal zu ermöglichen ist es zentral, dass die Beteiligten im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben miteinander reden. Es kann hilfreich sein, wenn eine Beraterin oder Berater in einem Gespräch mit Arbeitgebenden, Arbeitnehmenden sowie Ärztinnen und Ärzten dabei ist. Beraterinnen und Berater bei Versicherungen stehen bei einer länger dauernden Arbeitsunfähigkeit mit den betroffenen Arbeitnehmenden wie auch mit den Arbeitgebenden in Kontakt. Wichtig ist jedoch, dass auch die Arbeitgeber die Versicherten mit ihrem Wissen zu möglichen Formen des Wiedereinstiegs unterstützen. Indem neue Lösungsansätze oder erprobte Wege aufgezeigt werden, kann viel zu einem gelingenden Wiedereinstieg beigetragen werden.

Mit der gemeinsamen Absicht, einen erfolgreichen Wiedereinstieg zu ermöglichen, haben sich Bündner Arbeitgeberverbände, Sozialversicherungen, Vertreter des Gesundheitssystems und der Gewerkschaften zum Netzwerk reWork zusammengeschlossen. Das Netzwerk reWork macht sich stark für den Austausch und die Zusammenarbeit aller Beteiligten, informiert und vernetzt. Im Einzelfall etwas bewegen und einen erfolgreichen Wiedereinstieg ermöglichen können nur die direkt Betroffenen – gemeinsam mit allen Beteiligten.

Die Netzwerkpartner sind neben dem Bündner Gewerbeverband, Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden, GastroGraubünden, hotelleriesuisse Graubünden, Personalamt des Kantons Graubünden, Bündner Spital- und Heimverband, Bündner Ärzteverein, Gewerkschaftsbund Graubünden, Suva Chur und Linth, SVA Graubünden.

Weitere Informationen und Hilfsmittel finden Sie auf [www.rework-gr.ch](http://www.rework-gr.ch) beziehungsweise im beiliegenden Flyer.



# Selbstbestimmung und Mitreden bei der beruflichen Vorsorge



**«Als Genossenschaft hat Mitsprache bei uns eine lange Tradition. Mit flexiblen Sparmodellen und einem stets offenen Ohr in myAsga nehmen wir diese Tradition mit in die Zukunft.»**

**Sergio Bortolin, Asga Geschäftsführer**

«Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sparen zusammen mit ihrem Arbeitgeber, um nach der Pensionierung ihren bisherigen Lebensstandard in angemessener Weise erhalten zu können. So sieht es das BVG-Obligatorium vor – und so steht es auch Monat für Monat auf dem Lohnausweis. Was dabei oft vergessen geht: Die berufliche Vorsorge ist in keiner Weise eine Einbahnstrasse. Neben dem BVG-Minimum gibt es diverse Optionen, Ihren Vorsorgeplan flexibel zu gestalten.

In einer zunehmend individualisierten Gesellschaft bieten auch Pensionskassen individuelle Lösungen an. Der Klassiker lautet dabei nach wie vor, den Zeitpunkt der

eigenen Pensionierung selbst zu bestimmen. Mehr als die Hälfte der Arbeitnehmenden in der Schweiz lässt sich vorzeitig in den Ruhestand versetzen. Aber auch immer mehr Erwerbstätige arbeiten nach dem Erreichen des Pensionierungsalters weiter. Auch wenn es bis zur Pensionierung noch ein wenig dauert, kann ein genauer Blick auf Ihren Vorsorgeausweis nicht schaden. Viele Arbeitgeber bieten heute Wahlpläne für höhere Sparskalen an. So entscheiden Sie darüber, ob Sie mehr sparen möchten. Damit erhöhen sich Ihre Abzüge auf der Lohnabrechnung, gleichzeitig aber auch Ihre Altersleistungen – Steuerpareffekt inklusive. Und was einbezahlt

wird, kann auch wieder bezogen werden. Ob Kapitalbezug, Rentenzahlung oder eine Mischform: Sie entscheiden, wie und wann Sie Ihre Pensionierung angehen möchten.

Um dem Bedürfnis nach individueller Planung und Mitsprache bei der beruflichen Vorsorge gerecht zu werden, haben wir das Onlineportal myAsga lanciert. Hier können Sie verschiedene Lebenssituationen simulieren und Zukunftsszenarien berechnen, Prozesse abwickeln, Anträge stellen: myAsga liefert Ihnen detaillierte und punktgenaue Berechnungen, basierend auf Ihren aktuellen Zahlen.

Apropos Mitsprache: Bei der Asga geht das durchaus über das BVG hinaus. Wussten Sie, dass das höchste Organ unserer Genossenschaft – die Delegiertenversammlung – aus Vertreterinnen und Vertretern unserer Mitgliedfirmen besteht? Also reden Sie mit uns – über Ihren Weg in eine sichere finanzielle Zukunft und über alles, was Sie in der Welt der beruflichen Vorsorge interessiert.»

## **myAsga: Das neue Onlineportal für Versicherte**

Nehmen Sie die Planung Ihrer Vorsorge selber in die Hand! Berechnen Sie verschiedene Zukunftsszenarien mit Ihren aktuellen Zahlen oder wickeln Sie ganze Prozesse eigenständig ab. Einige Beispiele:

- Welche finanziellen Auswirkungen hat eine frühzeitige Pensionierung auf meine Rente?
- Wie wirkt sich ein freiwilliger Einkauf auf die Steuern aus?
- Welche Folgen hat ein Vorbezug für den Kauf von Wohneigentum auf mein Altersguthaben?

Erfahren Sie mehr zu myAsga auf [www.asga.ch](http://www.asga.ch)

## Bündner Ärzteverein lanciert Notfall-App

Wenn der Hausarzt nicht erreichbar ist ...!

Mit der neuen App **doccall**, die einfach und kostenlos auf jedes Smartphone heruntergeladen werden kann, werden die Nutzer schweizweit mit dem lokalen ambulanten ärztlichen Notfalldienst verbunden. In einer Notsituation kann mit dieser App wertvolle Zeit gewonnen werden. Weitere Informationen gibt es beim Bündner Ärzteverein: [www.buendneraerzteverein.ch](http://www.buendneraerzteverein.ch)



## BGV-Terminkalender 2019

**15. Februar**, Igis

Generalversammlung Jardin Grischun

**14. März**, Domat/Ems

Generalversammlung HGV Imboden

**8. April**

Generalversammlung GastroGraubünden

**10. April**, Davos

Generalversammlung VGEI

**13. April**, Scharans

Generalversammlung ASTAG/RhTG

**26. April**, Scuol

Generalversammlung  
Graubündnerischer Baumeisterverband

**2. Mai**, Davos

Generalversammlung AGVS

**23. Mai**, Laax

Generalversammlungen  
von Graubünden Ferien und ITG

**23. Mai und 24. Mai**, Laax

Tourismustage Graubünden

**7. Juni**

Generalversammlung Rhätische Bahn

**21. Juni**, Vicosoprano/Bregaglia

Delegiertenversammlung BGV

**4. Oktober**

Präsidentenkonferenz BGV

**25. Oktober**

KMU-Frauentagung

## SwissSkills will alle zwei Jahre zentrale Berufsmeisterschaften in Bern

Die Organisationen von SwissSkills haben die Durchführung von zentralen Berufsmeisterschaften alle zwei Jahre in Bern im Auge und sind mit hoher Kadenz daran, die notwendigen Beschlüsse zu fassen. Die grosse Mehrheit der betroffenen nationalen Berufsverbände scheint aus Gründen der hohen Publizität der Meisterschaften dem Anliegen positiv gegenüberzustehen, wobei es auch kritische Stimmen gibt. Der Kantonalvorstand des

Bündner Gewerbeverbands liess sich vom Technischen Delegierten der WorldSkills, Rico Cioccarelli, und dem Direktor des BGV, Jürg Michel, orientieren und ist nach der Aussprache skeptisch. Der BGV befürwortet eine zentrale Durchführung alle vier Jahre, wobei diese nicht zwingend in Bern stattfinden muss. Zu viele personelle und finanzielle Ressourcen werden in den Grossanlass gebunden, was schliesslich auch negative Auswirkungen auf die kantonalen Berufsausstellungen haben wird.



Durchführung von SwissSkills alle zwei Jahre in Bern (statt alle vier Jahre): Über diesen Beschluss sind auch der Technische Delegierte von WorldSkills, Rico Cioccarelli, und der Vorstand des BGV nicht glücklich.



## Bündner Hoteliers feiern Jubiläum



Hotelleriesuisse Graubünden, wie der Verband der Bündner Hotelier heute heisst, wurde 1919 gegründet und feiert dieses Jahr sein 100-jähriges Bestehen mit einem besonderen Programm (siehe Seite 24). Der Bündner Gewerbeverband pflegt eine ausgezeichnete Zusammenarbeit mit hotelleriesuisse Graubünden und seinen beiden Exponenten Ernst «Aschi» Wyrsch (Präsident) und Jürg Domenig (Geschäftsführer). Wir gratulieren herzlich zum Jubiläum und freuen uns auf eine weiterhin erspriessliche Zusammenarbeit.





**297 Architekten  
147 Zimmereien  
1 Kammerjäger**

Und über 12'288 weitere  
KMU's bauen auf unsere  
finanzielle Sicherheit.

 **asga**  
pensionskasse

**RRT**  
TREUHAND & REVISION

MIT ENGAGEMENT  
UND ERFAHRUNG.



**RRT AG** TREUHAND & REVISION  
POSTSTRASSE 22  
POSTFACH 645  
7001 CHUR

TEL. +41 81 258 46 46  
[www.rrt.ch](http://www.rrt.ch)  
[info@rrt.ch](mailto:info@rrt.ch)

**BGOST**  
**CF SUD**

Bürgschaftsgenossenschaft für KMU  
Cooperativa di fideiussione per PMI

«Wir stärken KMU»

**Der einfache Weg zum verbürgten Kredit.**

Die gewerblichen Bürgschaftsorganisationen fördern  
entwicklungsfähige Klein- und Mittelbetriebe (KMU)  
durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel,  
diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.

Die Beanspruchung einer Bürgschaft steht allen  
Branchen des Gewerbes offen.

**BGOST-SÜD** · 9006 St. Gallen · Tel. 071 242 00 60 · [www.bgost.ch](http://www.bgost.ch)

# SV 17 – der Wurf ist gut, die Umsetzung im Kanton hat noch Mängel

**Die Unternehmenssteuerreform III (URS III) scheiterte vor dem Volk klar. Mit der Steuervorlage 17 (SV 17) wurde ein Neustart auf Bundesebene lanciert, mit dem Ziel, die Steuerattraktivität nicht zu gefährden. Dasselbe gilt für die Umsetzungsvorlage im Kanton. Sie bedarf der Korrektur, wie der BGV in der Vernehmlassung der Dachorganisationen der Wirtschaft moniert hat.**

Mi. Die SV 17 wird am 19. Mai 2019 zur Abstimmung gelangen, weil aus linken Kreisen das Referendum ergriffen wurde. Die SV 17 hat im Grunde das gleiche Ziel wie die URS III. Die Unternehmensbesteuerung muss in der Schweiz internationalen Gepflogenheiten angepasst werden. Die heute geltenden Privilegien für die sogenannten

Statusgesellschaften (zum Beispiel Holdings oder gemischte Gesellschaften) werden vom Ausland nicht mehr akzeptiert. Wird die Anpassung nicht vorgenommen, riskiert die Schweiz, auf die schwarze Liste jener Länder zu kommen, die Unternehmen ungerechtfertigte Steuernachlässe gewähren. Unter grossem zeitlichen Druck hat deshalb das Parlament die Arbeit an der Reform wieder aufgenommen und in der vergangenen Herbstsession abgeschlossen. Dabei galt es, sowohl dem Erhalt der Steuerattraktivität als auch der Kritik der damaligen Gegner der URS III Rechnung zu tragen. Keine leichte Aufgabe, aber die SV 17 erfüllt diesen Anspruch. Jedenfalls haben alle Kritiker, die bisher bekannt sind, keine Alternative aufzeigen können. Weil die SV 17 bereits auf den 1. Januar 2020 umge-

setzt werden muss, hat die Regierung eine Umsetzungsvorlage in Graubünden bereits im Herbst 2018 in die Vernehmlassung geschickt, in der sich der Bündner Gewerbeverband zusammen mit den übrigen Dachorganisationen der Wirtschaft klar äusserte. Mit den vorgesehenen Massnahmen würde Graubünden gesamtschweizerisch vom 12. auf den 19. Rang zurückfallen. Auf völliges Unverständnis stösst die Tatsache, dass ein F&E-Abzug als nicht von zentraler Bedeutung erachtet wird.

Die ausführliche Vernehmlassung zur Teilrevision des kantonalen Steuergesetzes findet sich unter <http://www.kgv-gr.ch/vernehmlassungen.html>

## SIND SIE HELL GENUG?

Mit der Umstellung auf LED und einer bedarfsgerechten Regelung sparen Sie Energie und Kosten in Ihrem Unternehmen.







# VIADUCT

## **WIR BAUEN BRÜCKEN** *zwischen Angebot und Nachfrage*

Viaduct ist die Marketing- und Kommunikationsagentur für fundierte, erfolgsorientierte Strategien und Konzepte. Mit dem Anspruch, einzigartige Projekte und zielgerichtete, relevante Kommunikation zu entwickeln, werden Kreativität und Technologie mit Weitblick verbunden.

[www.viaduct.ch](http://www.viaduct.ch)